

Nr. 1834  
Der Flug der TRONTTER  
von Robert Feldhoff

An drei verschiedenen Stellen des Universums sind Menschen von der Erde in Geschehnisse verwickelt, die nur auf den ersten Blick nichts miteinander zu tun haben. In der von politischen Wirren heimgesuchten Milchstraße haben die geheimnisvollen Igelschiffe ihre Invasion begonnen. Raumschiffe der galaktischen Großmächte konnten bislang nicht viel ausrichten.

Perry Rhodan, Reginald Bull und Alaska Saedelaere wissen von diesen Entwicklungen gar nichts. Sie landeten auf der Brücke in die Unendlichkeit, gelangten über diese in das Arsenal der Macht, wo sie auf die Hinterlassenschaften einer uralten Zivilisation stießen. Dort wurden sie getrennt; Alaska Saedelaere muß sich nun in der Galaxis Bröhnder behaupten.

Rhodan und Bull wagten einen zweiten Vorstoß auf die Brücke in die Unendlichkeit, kamen aber in der Galaxis Plantagoo heraus. Von der Welt Galorn aus gelangten sie zum Planeten ZentrifaalZentrum, wo sie in bürgerkriegsähnliche Wirren verwickelt wurden.

Zuletzt erlebten die Terraner die verheerende Wirkung des Shifting\_Prozesses auf die Zentrifaal. Eine Folge davon ist DER FLUG DER TRONTTER ...

Die Hauptpersonen des Romans:

Perry Rhodan—Der Terraner ist auf der Suche nach den Galornen.

Reginald Bull—Der Rothaarige besinnt sich auf seine alten Technikertalente.

A\_Caliform—Der Clanführer der Zentrifaal' hat an seinem Volk einiges gutzumachen.

E\_Kajwan—Ein Zentrifaal\_Psychologe sucht nach der Wahrheit.

Foremon—Der Wächter des Pilzdoms ringt ums Überleben.

1.

*100 Millionen Lichtjahre*

“Wie geht es dir, A\_Caliform?”

“Ich stelle die Gegenfrage: Wünschst du eine Information über meine realen Ziele oder über meine emotionale Verfassung?”

“Die emotionale Verfassung interessiert mich.”

“Ich möchte sterben, E\_Kajwan.”

“Warum möchtest du sterben?”

“Weil ich auf meiner inneren Werteskala zuviel verloren habe. Das bedeutet, alle Werte stehen auf Null oder darunter”

“Unter Null?”

“Das ist richtig.”

“Aber so etwas ist nicht möglich, A\_Caliform!”

“Doch. Unter Null bedeutet, ich habe eine Schuld zu begleichen. Das Shifting wurde nur durch meine Schuld herbeigeführt.”

“Du kannst es nicht mehr ungeschehen machen.”

“Sollte das richtig sein, E\_Kajwan, müßte ich mein reales Ziel korrigieren.”

“In welcher Form?”

“Ich will sterben. Das ist leicht.”

*(Der Befragte hebt die Hand mit den sieben Fingern und mit den sieben nadelspitzen Fingernägeln. Der Fragende offenbart Zeichen von Nervosität.)*

“Es handelt sich lediglich um eine Frage, A\_Caliform. Um ein Gedankenexperiment.”

“Ich bin mir dessen bewußt. Das reale Ziel bleibt vorerst in nicht korrigierter Form bestehen. Wir müssen die Galornen finden.”

(Psychotaktische Rettungsgespräche: E\_Kajwan und A\_Caliform / Indikation: nicht möglich / Effektanalyse: temporärer Mißerfolg)

\*

“Diese verdammte Mistkrücke kommt nicht in Gang!” schimpfte Reginald Bull.

“Beschleunigung?”

“Praktisch nicht vorhanden!”

“Energie?”

“Wenn ich das mal wüßte ...”

Reginald Bull lief puterrot an. Als technischer Perfektionist war er nicht in der Lage, Unzulänglichkeiten dieser Art einfach wegzustecken. Sogar menschliche Schwächen akzeptierte er—wenn die Technik jedoch versagte, dann bekam der Verantwortliche vom “Dicken” deutliche Worte gesagt.

Nur, daß ein Verantwortlicher indem Sinn nicht existierte. Das hatte gute Gründe: Von der ursprünglichen Besatzung der TRONTTER befand sich keine einzige Person mehr an Bord.

Wir flogen ein im Grunde fremdes Schiff mit einer Minimalbesatzung von achtzehn Personen.

“Energie?” fragte A\_Caliform ein zweites Mal.

“Ich weißes nicht! Zum Henker, wo bleibt diese verfluchte Energie schon wieder?”

Ein unangenehmes Rumpeln erfüllte die Zentrale. Mein Kontursitz wurde heftig durchgeschüttelt.

Die Bildschirme zeigten ein Abbild des Planeten Zentrifaal\_Zentrum, einige Kilometer unter uns. Und plötzlich entfernten wir uns nicht mehr, wie es hätte sein sollen, sondern unsere Startbeschleunigung zehrte sich im Zug der Schwerkraftfelder allmählich wieder auf.

Die TRONTTER stürzte auf den Planeten zurück.

Ich war mir der Tatsache bewußt, daß das unser Ende sein konnte. Aber ich vermochte mir beim besten Willen nicht vorzustellen, daß so das Ende eines Unsterblichen aussah.

Ein kleines Detail, nur um den Zustand des Schiffes zu illustrieren: Während des Aufenthalts im freien Raum verlor die TRONTTER permanent Atemluft. Die Außenhülle war undicht. Einem Terraner des 13. Jahrhunderts NGZ fiel es schwer, daran zu glauben, aber es war so.

Mit erzwungener Ruhe blieb ich sitzen. Mein Job war im Augenblick die Ortung. Mit der Schiffsführung hatte ich wenig zu tun, berechtigt oder nicht. Also ließ ich schön die Finger weg.

“Was ist da unten beim Reaktor los?” wettete Reginald Bull in den Bord\_Interkom.

Wer immer sich im Maschinenraum angesprochen fühlte, es war vermutlich K\_Oxxan, der Raumfahrttechniker, durfte sich glücklich schätzen, daß die Worte lediglich in entschärfter Übersetzung ankamen.

Bully und ich trugen am Hals unsere beiden Translatorgeräte, kleine viereckige Chips, direkt auf die Haut geklebt. Sie übertrugen jedes Wort, das gesprochen wurde, ins Goo\_Standard. Ohne Translator hätte keiner der sechzehn Zentrifaal, die den so titulierten “Schrotthaufen” bemannten, ein Wort verstanden.

“Reaktorraum!” brüllte Bull. “Meldung!”

Seine Stimme erfüllte die Zentrale der TRONTTER bis in den hintersten Quadratzentimeter.

Es knackte heftig in der Leitung, dann hörte man: “... wissen selbst nicht, was da los sein ...”

Wieder dieses Geräusch, ein seltsames Doppelknacken, wieder erfüllte ein mäßig lautes Rauschen die Leitung.

Die Vibration gewann an Druck, sie entwickelte eine bedrohliche Dynamik, die unsere Nullschale zweifellos bald sprengen würde.

In Gedanken verfluchte ich A\_Betchaga, den Regierungschef von Zentrifaal\_Zentrum. Und zwar deshalb, weil er uns für eine Reise von mehr als 30.000 Lichtjahren nicht mehr zur Verfügung gestellt hatte als diesen Haufen Schrott, den man TRONTTER getauft hatte.

“K\_Oxxan!” brüllte der Dicke lauthals.

Er hatte sich so sehr in Rage gesteigert, daß ihm ein kleines Detail entging: Von bloßer Lautstärke allein ließ sich die Leitung auch nicht wieder in Gang bringen. Geschweige denn der Hauptreaktor.

“K\_Oxxan, verflucht noch mal!”

Ich schaute mit unfreiwilliger Gelassenheit dem Absturz zu. Die Vorwärtsbewegung der TRONTTER endete nun, einen Augenblick lang betrug unsere Fahrt relativ zum Planeten exakt Null. Abwärts ging es nun, zurück in Richtung Oberfläche, auf den Raumhafen der zentrifaalischen Millionenstadt Cursor zu.

Und dann geschah das Wunder doch noch. Die unvollkommene Technik schien sich vor dem geballten Willen eines Reginald Bull zu ducken.

Mit einem Mal war die Verbindung nach unten wieder da. “Hier Zentrale! K\_Oxxan, was ist da unten los?”

“Wir benötigen zwei Minuten, um die Zufuhr von Reaktionsmasse wiederherzustellen.”

Völlig ruhig klang das. Dem Dicken schien angesichts solcher Ignoranz fast die Augenpartie aus dem Kopf zu springen.

“Zentrale an Maschinenraum: Ist euch eigentlich bewußt, daß wir soeben abstürzen?”

“Positiv”

“Zwei Minuten? Trotzdem?”

Überschlägig rechnete ich die Zeit hoch, die bis zum Aufschlag verblieb. Hundertzwanzig Sekunden—auf jeden Fall war das eine knappe Sache. Es verstand sich von selbst, daß die TRONTTER nicht ungehindert ins Stadtgebiet knallen durfte. Einige Millionen unbeteiligte Einwohner standen in der Schußlinie, neben meinem eigenen Leben, dem von Reginald Bull und dem der sechzehn Zentrifaal.

K\_Oxxan sagte: “Ich empfehle, den Sturz mittels der Korrekturtriebwerke aufzuhalten.”

“Laufen die über eigenen Saft?”

Ich wußte nicht, wie Bulls Translator den Ausdruck Saft übersetzte, doch Oxxan mußte wohl verstanden haben, was der Dicke meinte.

“Autarke Reaktoren. Der volle Korrektorschub dürfte zur Verfügung stehen, sofern keine technische Panne eintritt.”

Dieser letzte kleine Zusatz, dieses unauffällige Wörtchen sofern, ließ bei mir alle Alarmsirenen klingeln.

Alle schauten A\_Caliform an, den nominellen Piloten. Aber Califorms Blick ging zum Dicken hin. Bull nickte; eine Geste, die Caliform mittlerweile verstand.

Der Clanführer reagierte im selben Moment. Er zündete sämtliche Korpuskular\_Aggregate, die nach unten kippbar waren, zur selben Zeit.

Die Wirkung trat unüberhörbar und augenblicklich ein. Unter Höchstbelastung gab eines der Aggregate seinen Geist auf. Es explodierte—woraufhin A\_Caliform unter Mithilfe der Positronik sofort das geometrisch gegenüberliegende Triebwerk ausschaltete.

Die restlichen Aggregate sprangen an, zwar mit einer gewissen Verzögerung, aber immerhin. In ihrer Wirkung entsprachen sie einem Prozent des Hauptantriebs. Ob sie den Sturz verlangsamten, ließ sich nicht sagen, so gering blieben die Werte.

Dennoch verstärkte sich das Ruckeln wieder, und jeweils für Bruchteile von Sekunden kamen mehrere g Beschleunigung durch.

“Neun Kilometer”, meldete ein Zentrifaal.

Es handelte sich um E\_Emergen, um einen der besonnensten Zentrifaal an Bord. Seine Stimme klang bemerkenswert kühl.

Emergen zeigte nicht die Spur von Panik. Vielleicht war es aber auch nur das Shifting, das ihn so ruhig werden ließ. Wer bereits alles verloren hat, der stört sich auch am Verlust des eigenen Lebens nicht.

Neun Kilometer bis zum Aufschlag. Mittlerweile nicht mehr als acht. Von den zwei Minuten Frist, die sich Oxxan erbeten hatte, waren fünfzig oder sechzig Sekunden verstrichen.

Mit dem Hauptantrieb fielen auch Prallfelder und Schutzschirme aus. Man konnte der TRONTTER nachsagen; was man wollte, Aerodynamik hatte bei der Konstruktion garantiert die letzte Rolle gespielt. Stabilisierende Elemente fehlten völlig, die Atmosphäre zerrte mit titanischen Kräften an der Außenhaut.

Wir fielen wie ein Stein. Ein donnernder Lärm betäubte mein Gehör bis zur Hälfte.

“Trudelbewegungen unbedingt vermeiden!” schrie Reginald Bull.

A\_Caliform konterte ebenso lautstark: “Abgelehnt! Damit nehme ich uns Bremsleistung weg!”

“Bist du noch zu retten? Die Vibrationen sind tödlich!”

“Wir sind in den Sesseln angeschnallt! Das halten wir aus!”

Reginald Bull schlug sich ungläubig gegen die Stirn.

“Wir schon! Aber wenn sie im Reaktorraum nicht mehr reparieren können, ist hier Schluß für alle!”

A\_Caliform zuckte zusammen. Das Argument war ebenso unverschämt vorgebracht wie—leider!—stichhaltig. Mit fliegenden Fingern korrigierte er seine Schaltungen. Nur die Korrekturtriebwerke verhinderten jetzt noch, daß wir unter heftigen Schlägen der Atmosphäre ins Trudeln gerieten.

Zwanzig Sekunden. Zehn. Ich konnte bereits die Dachplatten der Häuser erkennen; das bildete ich mir zumindest ein.

“Jetzt!”

K\_Oxxans Stimme!

Im selben Moment sprangen die Haupttriebwerke an. Mit einem brüllenden Laut erwachten sie zum Leben. Die TRONTTER tat einen regelrechten Satz nach oben, vom tödlichen Boden weg, und ich war sicher, daß die Impulsaggregate in Cursor manchen Straßenzug versengten.

Die Andruckabsorber setzten aus. Von einer titanischen Faust wurde ich in den Sitz gepreßt.

Bully schrie etwas in seine Mikrophone, was ich im Lärm nicht verstand. Für die Leute im Maschinenraum schien es laut genug zu sein, denn kurz darauf sprangen die Absorber wieder an.

A\_Caliform ließ das Pyramidenschiff mit gefährlicher Beschleunigung in den Orbit schießen.

Ein paar Minuten später schaltete der Clanführer sämtliche Maschinen auf Stand\_by. Zeit, die Schäden zu sortieren und den Kurs zu bestimmen.

Als ich mich aus dem Sessel erhob, fühlte ich mich wacklig auf den Beinen, was schon einiges heißen wollte. Einen solchen Start hatte ich selbst mit der TRONTTER noch nicht erlebt. Für mich war das ein deutliches Zeichen, daß der Raumer seinen letzten Lebensmonaten entgegenging.

Reginald Bull war bleich wie die sprichwörtliche Wand. Gegenüber den Zentrifaal, deren Haut ohnehin wie blasiges weißes Kaugummi aussah, hob er sich gar nicht mehr so mächtig ab.

Der Dicke kam mit einem ächzenden Geräusch auf die Beine. Sein funkelnder Blick traf erst die Positronik, dann so ungefähr jedes Meßgerät in der Zentrale; am Ende blieb er an A\_Caliform haften.

“Worüber regst du dich eigentlich so auf, Reginald Bull?” fragte der Zentrifaal ruhig.

“Worüber?” Der Dicke wurde wieder rot, und ich hegte größte Angst um seinen Blutdruck. “Ich will nicht mit ansehen, wie dieser verdammte Schrotthaufen zu meinem Grab wird.”

“Du übertreibst, Reginald Bull. Aus meiner Sicht war dieser Start absolut in Ordnung. Wir betreiben hier kein Kriegsschiff, sondern einen veralteten Kurierraumer.”

Bull schüttelte fassungslos den Kopf.

“Perry, könntest du mir ausnahmsweise einmal zu Hilfe kommen?”

“Später, Bully. Meine Möglichkeiten sind derzeit begrenzt.”

Wir tauschten einen langen bedeutungsvollen Blick, und am Ende war uns beiden klar: Es würde so nicht weitergehen. Mit der TRONTTER hatten wir nicht den Hauch einer Chance, über 30.000 Lichtjahre zurückzulegen.

\*

Der Dicke und ich, wir saßen in der Mitte von Nirgendwo. Die kosmische Position von Plantagoo war uns nicht bekannt, sie hätte uns nach Lage der Dinge auch herzlich wenig genützt.

Wer mitten im Dschungel von Afrika steht und nichts als einen Tretroller besitzt, dem ist egal, ob sich die Elfenbeinküste in Richtung Westen oder Osten befindet. Ein bißchen anders war die aktuelle Lage schon, zugegeben—sie war nämlich schlimmer. Die Entfernungen auf einem Kontinent und die Entfernungen im Universum lassen sich schlecht vergleichen.

Terra konnte zehn Millionen oder hundert Millionen Lichtjahre entfernt sein.

Vor einigen Wochen hatten wir auf Trokan, dem gegenwärtig vierten Planeten des Solystems, die *Brücke in die Unendlichkeit* betreten. Ihre Brückentore führten uns an unbekannte Orte, allesamt irgendwo im Universum gelegen, und drei davon hatten wir näher kennengelernt: Trokan natürlich, als Ausgangspunkt der Odyssee; das mittlerweile zerstörte Arsenal der Baolin\_Nda; und den Planeten Galorn, die ehemalige Heimat des Volkes der Galornen.

Seit Galorn befanden wir uns auf der Flucht.

Beim Verlassen des Brückentors hatte uns ein Wächter namens Foremon aufgelauert, hatte uns bekämpft und schließlich von Galorn vertrieben. Wenn wir jemals auf die Brücke in die Unendlichkeit zurückwollten, dann mußten wir jemanden finden, der zum Betreten berechtigt war.

Wir besaßen Hinweise auf einen Galornen namens Ce Rhion. Diesen Rhion zu finden, das war unser Ziel. Wir hofften, daß er gegenüber dem Wächter Foremon eine Weisungsbefugnis besaß, daß er die Mißverständnisse klärte und uns nach Hause gehen ließ.

Das Dumme war nur: Ce Rhion weilte in über 30.000 Lichtjahren Entfernung. Was in der Milchstraße schon lange als Pappenstiel galt, stellte in Plantagoo eine respektable Expedition dar.

Zumal der technische Standard bei Transitionstriebwerken stehengeblieben war, bei der vermutlich antiquiertesten Form, sich überlichtschnell von Stern zu Stern zu bewegen.

Unser Transportmittel trug den Namen TRONTTER. Wir hatten es auf Zentrifaal\_Zentrum erhalten, dem wichtigsten Planeten der Zentrifaal.

Außer Bully und mir befanden sich A\_Caliform und sein gesamter Clan an Bord: Indirekt trug A\_Caliform die Verantwortung dafür, daß es nicht zu mehr als zur TRONTTER gereicht hatte.

Aber das war eine lange Geschichte. Sie hing eng mit den Besonderheiten dieser Galaxis zusammen.

Der "Friede von Plantagoo" war ein von außen erzwungener Zustand, von den mysteriösen Galornen, dem am höchsten entwickelten Volk, mit eiserner Hand aufrechterhalten.

Wer den herrschenden Frieden nicht beachten wollte, wer statt dessen Kämpfe oder Kriege inszenierte, der mußte mit dem sogenannten Shifting rechnen. Darunter war eine Art humane Waffe zu verstehen. Ein geschiftetes Volk büßte seine gesamte Aggressivität ein und damit jedes Individuum einen guten Teil seiner Persönlichkeit.

Den Betroffenen wurde außerdem die Hälfte ihrer noch verbleibenden Lebensspanne genommen. Auf welche Weise das geschah, ob eine Strahlung auf die Zellkerne wirkte oder ob das Shifting die Vitalenergie selbst angriff, das ließ sich nicht sagen.

Ein Zentrifaal, der unter normalen Umständen noch zwanzig Jahre zu leben hatte, dem blieben so nur noch zehn. Natürlich war das keine präzise Zahl. Individuen konnten krank werden und vor der Zeit sterben, sie fielen Unfällen zum Opfer oder stürzten sich in eine Sucht, die sie vorher das Leben kostete. Reduzierung um die Hälfte das war so gesehen ein statistischer Wert.

Man konnte sich leicht denken, daß allein die Androhung des Shiftings bereits Frieden schuf. Und wurde es einmal *tatsächlich* eingesetzt, so kamen sämtliche Kampfhandlungen mangels Angriffslust sofort zum Erliegen.

So geschehen vor wenigen Tagen, zum ersten Mal seit tausend Jahren oder mehr, und zwar im Fall der Zentrifaal. A\_Caliform war der Schuldige, der sein Volk in einen sinnlosen Krieg geführt hatte. Caliform hatte nicht glauben wollen, daß die mysteriösen Galornen wirklich existierten. Für seinen Irrtum hatten er und ein



ganzes Volk grausam bezahlt.

Der gegenwärtige—und vorherige Regierungschef, ein Zentrifaal namens A\_Betchaga, stellte für die Expedition zu den Galornen nur noch die TRONTTER zur Verfügung, einen flügellahmen Raumer der ältesten Generation.

A\_Caliform und sein Clan traten als Begleiter für mich und Bully auf. Sie wollten wissen, was für ein Volk das war, die Galornen; und wie sie dazu kamen, die Zentrifaal komplett für Califorms Fehler zu bestrafen.

So war das mit A\_Caliform und der TRONTTER. Aber erst einmal wollten die gut 30.000 Lichtjahre bewältigt sein, und allein das würde schwer genug.

Die reguläre Besatzung hatte das Schiff verlassen. All die Tricks und Kniffe, die nur ein Raumfahrer beherrscht, der sein halbes Leben im selben Schiff verbringt, die kannten wir nicht. Keiner wußte, an welche Stelle zu hämmern war, wenn die Positronik einmal aussetzte. Niemand kannte die neuralgischen Stellen an Reaktor und Triebwerk.

Daß an eine Rückkehr in die Milchstraße so nicht im Traum zu denken war, jedenfalls nicht auf dem konventionellen Weg, konnte kaum verwundern.

Reginald Bull schaute mich ermattet an und fragte: “Ob wir jemals nach Hause zurückkommen, Perry?”  
“Im Vertrauen, Dicker: Ich bin schon froh, wenn wir die nächsten Tage lebend überstehen.”

## 2.

### *Achtzehn Minuten Leben und ein toter Bote*

Foremon hatte sich von vornherein geringe Chancen ausgerechnet. In dem Augenblick, als er die Basaltebene von Galorn verließ, war er seiner wichtigsten Stärke beraubt. Er konnte nicht mehr morphen. Morphen funktionierte nur dann, wenn er sich inmitten von Basalt aufhielt. Ein anderes Material konnte er nicht beeinflussen.

Ohne das Morphen war er nicht mehr als ein sehr empfindlicher, zerbrechlicher, wenig anpassungsfähiger Organismus. Die Ebene garantierte sein Überleben. Aus dem Boden bezog er die nötigen Mineralstoffe, aus dem Sonnenlicht die nötige Energie.

Außerhalb der Ebene zu existieren schien ihm jetzt beinahe unmöglich. Er hätte sie niemals verlassen dürfen.

Und nun kam alles genau so, wie Foremon erwartet hatte. Wenn er sich nicht bewegte und seine Denkprozesse auf einen niedrigen Wert herunterfuhr, würde der Tod in etwa drei bis vier Stunden eintreten. Wenn er dagegen aktiv wurde, hatte er maximal zwanzig Minuten übrig.

Es war in seinen Augen nicht zu schaffen, in zwanzig Minuten eine geeignete Nahrungsquelle aufzutun. Logischerweise war sein Todesurteil damit gesprochen.

Die ersten Vorboten von Schwäche verspürte er bereits. Selbst das Denken fiel ihm schwer.

Daß er sterben mußte, störte ihn nicht sehr. Seine Denkprozesse waren von Furcht oder gar von Panik nicht beeinträchtigt.

Er hatte sich in den abgelaufenen Jahrhunderten daran gewöhnt, daß sein Dasein an eine Aufgabe gebunden war. Die Basaltebene zu schützen, das war Sinn und Ziel seiner Existenz. Wenn er die Aufgabe nur durch seinen Tod erfüllen konnte, so war er dazu jederzeit bereit.

Zur Basaltebene gehörten der Pilzdom, das Tor zur Brücke in die Unendlichkeit und weiterhin alles, was mit Thoregon zusammenhing. Die Brücke in die Unendlichkeit durfte ausschließlich von bestimmten Personen genutzt werden. Dies waren die Boten von Thoregon—so wie Ce Rhioton, der zweite Bote—und eine geringe Zahl von Passagieren.

Eines Tages waren aus dem Pilzdom diese beiden Fremden gekommen, namentlich Perry Rhodan und Reginald Bull, zwei Lebewesen aus dem Volk der Terraner.

Perry Rhodan trug am Handgelenk ein Passantum. Das schwarze Armband wies ihn als berechtigten Passagier aus. Doch Foremon war nach langen Jahren als Wächter imstande, den Eichzustand eines Passantums wahrzunehmen. So kam er darauf, daß Rhodan ein fremdes Passantum trug und zwar das des vierten Boten von Thoregon ...

Hätte der vierte Bote sein Armband lediglich ausgeliehen, hätte es einen spürbaren Vermerk getragen. Aber das war nicht der Fall. Foremon wußte nun, daß Rhodan und Bull den vierten Boten getötet hatten.

Es gab keine andere Möglichkeit; wie anders hätten sie in den Besitz seines Passantums gelangen sollen?

Ein Passantum war ein Instrument, das die Orientierung auf der Brücke in die Unendlichkeit erleichterte. Mit Hilfe eines Passantums, so seine unvollständige Kenntnis, war es möglich, sich gezielt von einem Pfeiler zum nächsten zu bewegen.

*Der vierte Bote war also tot.*

Für Thoregon konnte das weitreichende Konsequenzen haben. Unter Umständen war die ganze Koalition bedroht, auch wenn Foremon keine Vorstellung besaß, wen oder was die Koalition eigentlich umfaßte. Er wußte nur, daß die Koalition das Wichtigste und das Beste war, was es in diesem Teil des Universums gab.

Den Boten kam eine riesengroße Bedeutung zu. Einen aus ihrer Riege zu töten, das war in Foremons Augen ein unvorstellbares Verbrechen. Diejenigen, die es begangen hatten, mußten unter allen Umständen aus dem Verkehr gezogen werden.

Foremon hätte ein ganzes Volk und ganze Planetensysteme geopfert, um Rhodan und Bull zu töten. Er hegte keinen Zweifel, daß er einer riesengroßen Sache auf der Spur war und die beiden Mörder weitere Anschläge begehen würden.

Aber es gab etwas, das Foremon nicht verstand. Das Passantum an Rhodans Handgelenk besaß gewisse Kräfte. Es war imstande, sich gegen einen unbefugten Besitzer zur Wehr zu setzen. Warum vernichtete es Rhodan nicht? Es hätte jederzeit seine Hand vom Gelenk trennen und zu Boden fallen können.

Der Fremde hatte gegen ein Passantum, das ihn bekämpfen wollte, nicht den Hauch einer Überlebenschance.

Rhodan mußte irgendwie das Armband verwirrt haben. Einen Boten zu töten, das war keine leichte Sache. Dazu brauchte es mehr als ein paar Raumschiffe oder ein paar Thermostrahler. Insofern konnte es nicht verwundern, daß Rhodan auch mit dem Passantum fertig wurde.

Als die Mörder jedoch in die Ebene kamen, da trugen sie keine Waffen bei sich. Foremon erkannte die Gunst der Stunde. Auf seinem ureigensten Territorium ging er zum Angriff über.

Bis heute wußte er nicht genau, weshalb die zwei seine Aktion überstanden hatten. Rhodan und Bull brachten es fertig, trotz Foremons Verfolgung die Ebene und den Planeten Galorn zu verlassen. Nun waren sie irgendwo im Sternenmeer von Plantagoo unterwegs, und Foremon hatte keine Möglichkeit, sie ohne einen Fehler von ihrer Seite wiederaufzuspüren.

Er wurde fast verrückt bei dem Gedanken, daß sie in der Zwischenzeit finstere Pläne schmiedeten. Was, wenn sie versuchten, der Koalition Thoregon weiteren Schaden zuzufügen?

Was, wenn es ihre Absicht war, nach dem vierten Boten auch den zweiten Boten umzubringen? Foremon fürchtete das Schlimmste für Ce Rhiton.

Der Wächter der Ebene befand sich im Inneren des Galornen\_Raumschiffs PEGOOM. Ein geeignetes Transportmittel, um die beiden Mörder zu verfolgen, hatte er somit zur Verfügung. Nur daß er es vermutlich nicht mehr benutzen konnte.

Seine verbleibende Lebenszeit reduzierte sich mittlerweile auf achtzehn Minuten. Je länger er nachdachte, desto schlimmer wurde es.

“Wie geht es dir, T\_Legiaw?”

. “Ich wünschte, das alles wäre nicht passiert.”

“Was meinst du mit >das alles<?”

“Alles eben. Ich wünschte, ich könnte wieder ein Steuereinnnehmer sein. Ich glaube damals war ich glücklich.”

“Gibt es eine Möglichkeit, diesen Zustand von Glück schnell wiederherzustellen?”

“Hör auf, mich mit solchen Fragen zu quälen, E\_Kajwan.” (*Der Fragende wartet ab, ob der Befragte weitere Anzeichen von Aggressivität offenbart.*)

“Nochmals: Wie geht es dir, T Legiaw?”

“In mir ist ein Loch. Ich werde in dieses Loch stürzen und zu existieren aufhören.”

“Was wäre, wenn wir Planken aus Holz nähmen und das Loch damit vernagelten? Dann könntest du nicht mehr stürzen. Dann befändest du dich in Sicherheit.”

“Ich werde dir nicht mehr zuhören, E\_Kajwan.”

“Was wäre, wenn ...”

“Ich rede nicht mehr mit dir!

(Psychotaktische Rettungsgespräche: E\_Kajwan und T\_Legiaw / Indikation: nicht möglich / Effektanalyse: temporärer Mißerfolg)

\*

Die Maschinen standen still, wir bewegten uns im freien Fall durch den Raum. Durch den Antigravschacht betraten K\_Oxxan und F\_Catrike die Zentrale. Mit ihnen waren wir komplett.

In gewisser Hinsicht hatten wir leichtes Spiel mit den Zentrifaal an Bord. Wer seine Aggressivität eingebüßt hat oder jedenfalls den größten Teil davon, der streitet kaum um Nichtigkeiten und entwickelt wenig Ehrgeiz.

Energieleistungen waren die Ausnahme, Spuren von Temperament zeigten höchstens A\_Caliform und T Legiaw, und auch das nur in Ausnahmefällen.

Bully und ich durften uns davon nicht verführen lassen. Entwürdigt waren die Zentrifaal schon genug, und keiner hatte etwas davon, wenn wir dem noch kleine Spitzen hinzufügten.

Geshiftete Zentrifaal ließen sich jederzeit zusammenstauchen oder kommandieren, sie wehrten sich nicht einmal gegen Ungerechtigkeit. Darin lag eine gewisse Parallele zur menschlichen Natur. Ich hatte oft Menschen erlebt, denen man medikamentös die Aggressivität genommen hatte. Ein gewisser Gleichmut war für beide Rassen das gemeinsame Merkmal.

Bei den Zentrifaal kam jedoch die Depression hinzu; sie wußten sehr genau, was mit ihnen geschehen war, und litten grenzenlos. Ein Mensch, dessen Aggressionstrieb durch Medikamente gezügelt war, hatte dagegen nicht mehr die Möglichkeit, depressiv zu werden. Menschen und Zentrifaal reagierten so gesehen sehr verschieden.

In der Diskussion um die Rollenverteilung an Bord der TRONTTER erwies sich der aktuelle Zustand jedoch als Vorteil.

Ich nahm die Dinge in die Hand, ohne auf großen Widerstand zu treffen.

“Über eines müssen wir uns klar sein”, sagte ich laut. “Der Startvorgang war eine Katastrophe. Die alte Besatzung ist komplett von Bord gegangen, wir können uns also im Ernstfall nur noch auf uns selbst verlassen. Mit der jetzigen Arbeitsteilung werden wir nicht einmal die nächsten Tage überstehen.”

“Warum nicht?” wollte T\_Legiaw wissen, der ehemalige Steuereinnnehmer. Ich erkannte ihn an der



dicken schwarzen Blickleiste. “Der Start’ist gelungen, oder nicht?”

“*Gelungen* ist ein interessantes Wort”, meckerte Reginald Bull. “Dann möchte ich nicht dabeisein, wenn ein Start mal richtig hinhaut ...”

Keiner der Zentrifaal mochte widersprechen, auch A\_Caliform nicht.

Deshalb fuhr ich fort: “Wir werden die achtzehn Personen an Bord der TRONTTER sinnvoll und entsprechend ihren Fähigkeiten aufteilen. Und zwar in Schiffsführung, Zentralebesatzung, Maschinenräume und besondere Aufgaben. Ich schlage vor, wir gliedern die Besatzung in zwei feste Gruppen. Zehn Stunden sind jeweils Freizeit und Schlaf, die folgenden zehn sind feste Wache.—Einwände?”

Ich schaute in die Runde, aber niemand meldete sich.

“Der eine oder andere mag sich fragen, warum ausgerechnet ich hier die Initiative übernehme.

A\_Caliform hat mich damit beauftragt, weil ich über die meiste Erfahrung verfüge. Ich komme auf viele tausend Flugtage mit Transitionsräumen. Außerdem werden wir abwarten müssen, wie sich das Shifting auf eine zentrifaalische Persönlichkeit auswirkt. Jede geshiftete Person an Bord muß erst einmal als Unsicherheitsfaktor gelten.”

“Außer euch zwei Terranern sind das in der TRONTTER *alle*”, gab E\_Kajwan, der Psychologe in A\_Califorms Clan, zu bedenken.

“Eine grausame Aussage, dessen bin ich mir bewußt.”

Ich hob bedauernd die Schultern, auch wenn diese Körpersprache von den Zentrifaal schwerlich verstanden wurde.

“Aber ich kann es leider nicht mehr ändern. Der seelische Zustand von euch ist ein Faktor, den wir bedenken müssen. Wir werden abwarten, was sich entwickelt.”

Ich ließ meine Blicke über die Versammelten wandern. Unter ihnen war keiner, der nach dem Verlust seiner Aggressivität nicht mit schweren Depressionen kämpfte. Einst waren sie unerschrockene Kämpfer gewesen, unberechenbare Naturen mit einem verhängnisvollen Killerinstinkt. Und nun?

Ich spürte geradezu die innere Verzweiflung hinter den extrem kantigen, flachen Gesichtern.

Vor mir lag eine beschriebene Folie mit Namen. Ich hatte Ausbildung und Fähigkeiten jedes Besatzungsmitglieds notiert und danach eine Zuordnung vorgenommen.

“Schicht eins: Kommandant und Pilot: A\_Caliform. Die weitere Zentralebesatzung bilden L\_Libbiz und C\_Hortüs. Der Leiter in den Maschinenräumen ist K\_Oxxan. Seine Techniker sind B\_Terestan, I\_Harnasch und M\_Artosch. Für besondere Aufgaben werden K\_Fordes und E\_Kajwan eingesetzt.”

Ich schaute wieder in die Runde, ob es einen Protest gab.

K\_Fordes fragte: “Was soll das bedeuten, besondere Aufgaben?”

“Das weiß ich selbst noch nicht genau”, sagte ich entwaffnend offen. “Du, K\_Ford es, verfügst beispielsweise nicht über eine besondere technische Ausbildung. Dein hauptsächlicher Wert für die Gruppe liegt in deinen Kenntnissen über die Völker von Plantagoo und natürlich in deiner Sprachbegabung. Das sind Talente, die wir während der reinen Flugzeit nicht benötigen. Der Kommandant wird dich daher für beliebige anfallende Aufgaben einteilen.”

“Ah! Damit bin ich einverstanden.”

Einige Zentrifaal nutzten die Zeit für aufgeregte Tuschelei, verstummten jedoch, als ich sie strafend ansah.

“Schicht zwei”, führte ich weiter aus, “wird geleitet vom Kommandanten und Piloten Perry Rhodan, also von mir selbst. Meine Zentralebesatzung sind E\_Emergen und B\_Zagristas als Positronikspezialist. Leiter der Maschinenräume wird Reginald Bull, die Techniker dort unten sind F\_Catrike, D\_Underbaj und T\_Legiw.”

“Einspruch”, sagte T\_Legiw laut. “Ich bin nicht als Techniker ausgebildet.”

“Das ist mir bekannt. Ich kann das allerdings nicht ändern. Uns stehen lediglich diese achtzehn Personen zur Verfügung, deshalb traue ich dir zu, daß du die Position unter einer gewissen Anleitung ausfüllen wirst. D\_Underbaj ist so gesehen ebenso fehlbesetzt, als Rechtsgelehrter in den Maschinenräumen. Wir müssen leider

mit diesen Zwängen leben, T\_Legiaw.”

Damit gab sich der ehemalige Steuereinnahmer zähneknirschend zufrieden.

Am Ende teilte ich noch B\_Logos und C\_Logos, die Zwillinge, für besondere Aufgaben meiner eigenen Schicht zu. Ich hegte die Absicht, sie im Reparaturbetrieb einzusetzen.

“Es versteht sich von selbst”, fügte ich hinzu, “daß die meisten Personen über ihre eigentliche Schicht hinaus zur Verfügung stehen. Das Freizeitangebot an Bord der TRONTTER ist äußerst beschränkt. Reginald Bull und ich kommen vermutlich mit weniger als drei Stunden Schlaf pro Schicht aus. Wie es mit den übrigen Personen aussieht, wird sich zeigen.”

“Und nun?” fragte A\_Caliform.

“Das Ziel unserer Expedition sind die Galornen. Ich erwarte, daß wir auf dem Weg dorthin in Schwierigkeiten geraten. Eine perfekte Beherrschung dieses Schiffes ist die beste Lebensversicherung. Wir trainieren diese Dinge ab jetzt intensiv.”

“Was soll das heißen, ‘ab jetzt’?”

“Das heißt, wir fangen in einer Stunde damit an. Ich werde mit Hilfe unseres Positronikspezialisten B\_Zagristas eine Liste von Störfällen anfertigen. Wir schalten sämtliche Maschinen auf Simulations\_Modus um und trainieren so lange, bis jede der beiden Schichten die entsprechenden Reaktionen einigermaßen beherrscht.”

“Wäre perfekte Beherrschung nicht besser?”

“Zweifellos, A\_Caliform. Aber dafür benötigen wir Monate. Und die haben zumindest Reginald Bull und ich nicht übrig.”

Es gab keine Einwände mehr.

Eine Stunde später teilten wir uns auf. Obwohl meine Schicht nominell die Nummer zwei trug, machten wir den Anfang. Ich wollte persönlich sehen, ob sich das Trainingsprogramm bewährte.

Nach Ablauf von zehn Stunden hatte ich es mit stöhnenden Zentrifaal zu tun, die eine Ruhepause förmlich herbeisehnten.

Damit erreichte ich zwei Effekte. Erstens schliff sich in erstaunlicher Geschwindigkeit ein gewisses Verständnis ein, speziell die technischen Vorgänge wurden besser beherrscht. Und zweitens hatten die so Geschundenen keine Zeit mehr, in Selbstmitleid zu zerfließen.

\*

Es verstand sich, daß ein Experte wie B\_Zagristas auch in Califorms Schicht zur Verfügung stand. Wenn es darum ging, die Positronik zur Berechnung einer Transition zu nutzen, konnten wir auf Zagristas nur schwer verzichten. Dasselbe galt für F\_Catrike und K\_Oxxan: Beide waren verschiedenen Schichten zugeteilt, aber gemeinsam mit Reginald Bull fast ununterbrochen in den Maschinenräumen im Einsatz.

Zum Schichtwechsel bürgerte es sich ein, eine halbe Stunde gemeinsam zu verbringen. In der Zentrale hielten sich dann alle achtzehn Personen auf, wir beiden Terraner und die Zentrifaal.

A\_Caliform organisierte mit L\_Libbiz und C\_Hortüs den Flugbetrieb. Ich hatte soeben das Kommando an ihn übergeben.

“Auf ein Wort, Perry ...”

Reginald Bull zog mich auffällig unauffällig beiseite. So geheimnisvoll, wie der Dicke tat, bekam es wirklich jeder mit. Aber vielleicht war das auch seine Absicht.

“Worum geht es denn?”

“Um so etwas wie einen Plan. Wir sind uns doch einig, daß dieser Kasten nicht mehr als zehntausend Lichtjahre durchhält ...”

“Wahrscheinlich wären fünftausend noch geprahlt”, fügte ich hinzu.

“... was mit anderen Worten bedeutet, wir gehen entweder das Risiko ein, oder wir tun was dran.”

“Hast du etwas im Auge?”

“In der Tat!” bestätigte der Dicke.

Er machte einen abgekämpften Eindruck, seine provisorische TechnikerKombination startete vor Dreck

und eingerissenen Stellen. Er warf einen wilden Blick in die Runde, so daß die geshifteten Zentrifaal eingeschüchtert die Köpfe senkten.

“Wir werden aus Bordmitteln alles an diesem Kasten reparieren, was nur reparabel ist. Wenn es in diesem Tempo weitergeht, bleibt uns eine Menge Zeit dazu. Vielleicht mehr, als uns lieb ist. Allerdings: Wir müssen irgendwo Ersatzteile und Rohstoffe an Bord bekommen. Die Ersatzteillager sind nämlich fast ausnahmslos geplündert.”

“Das heißt im Grunde, wir können die Reparaturen vergessen?”

Bully nickte ärgerlich. “Ich habe die Lage gemeinsam mit F\_Catrike gecheckt. In der TRONTTER gibt’s buchstäblich gar nichts. Außer Dreck und Schrott natürlich. So kann es nicht weitergehen.—Aber warte, Perry, ich hab’ noch einen dritten Punkt. Wir beide besitzen ein technisches Wissen, das dem der Zentrifaal weit überlegen ist. Anzunehmen, daß wir ihnen so manchen Kniff zeigen könnten ... Gib mir nur ein bißchen Zeit, und ich bastle Geräte zusammen, von denen sie in Plantagoo noch nie gehört haben!”

“Genügend Einzelteile vorausgesetzt, meinst du wohl.”

“Exakt! Perry, wir verstehen uns.”

Ich lächelte. “Und nun?” fragte ich neugierig. “Was hast du dir ausgedacht? Zurück nach Zentrifaal\_Zentrum und umtechnische Mittel betteln?”

“Phhh! Eher verrecke ich!” wettete Bull. “Nein, wir müssen uns gemeinsam mit A\_Caliform was überlegen. Der Kerl war doch mal so eine Art Revolutionsführer. Wetten, daß er noch das eine oder andere geheime Ausrüstungslager im Gedächtnis hat? So ein Lager brauchen wir nur anzupapfen.”

Ich dachte einen Augenblick nach, dann sagte ich: “Brillant! Wir werden ihn dazu befragen.”

Gemeinsam schauten wir zum Clanführer hinüber. Er saß auf einem der sechs Kommandosessel, Inder Mitte der Zentrale, und ließ seine Blicke über die mit Bildschirmen gepflasterten Wände schweifen.

Nicht, daß ihm das viel eingebracht hätte; außer den Sternen von Plantagoo gab es nicht viel zu sehen. Seine düstere Miene ließ darauf schließen, daß er den Anblick nicht bewußt in sich aufnahm.

Ich hätte wissen müssen, wie es im Inneren von A\_Caliform aussah. Die alte Energie schien tief verschüttet, ebenso wie die absolute Überlegenheit, die er immer ausgestrahlt hatte.

Er bemerkte unsere Blicke, dann erhob ersieh und kam zu uns herüber. Früher wäre das undenkbar gewesen. Früher hätte er versucht, uns zu sich zu befehlen.

“Nun?” fragte er. “Es ist ziemlich offensichtlich, daß ihr etwas vorhabt.”

“Ja, das ist richtig. Mein Freund Reginald Bull vertritt die Meinung, daß wir keine Chance haben, unser Ziel zu erreichen. Wir benötigen vorher Ersatzteile und Rohstoffe.”

“Und?”

A\_Caliform hatte plötzlich einen eigentümlich lauernden Blick, als ahnte er bereits etwas. Er hatte durch das Shifting seine Angriffslust verloren, aber die bemerkenswerte Intelligenz hatte er nicht eingebüßt.

“Uns ist klar, daß wir die benötigten Gegenstände nicht einfach so geschenkt bekommen. Deshalb schlägt Bull vor, daß *du* uns hilfst.”

“Ich bin nicht mehr der Regent, falls du das vergessen haben solltest, Perry Rhodan. A\_Betchaga hat mich abgelöst.”

“Wir hoffen, daß aus deiner Zeit als Exil\_Führer noch ein alter Stützpunkt existiert. Irgend etwas in der Art.”

“Vielleicht. Das kann ich auf Anhieb nicht beantworten.”

Ich musterte den Zentrifaal ausgiebig. Er trug graue Kleidung, im Gegensatz zu seinen schwarzgewandeten Artgenossen. Seine Haut sah ganz normal aus, das wohlbekannte blasige weiße Kaugummi, und die tiefschwarze Blickleiste erfüllte denselben Zweck wie zwei menschliche Augen.

Mit 1,80 Meter Größe besaß A\_Caliform eine für sein Volk imposante Größe. Die Körperkräfte schienen wenig ausgeprägt; ich hätte jedoch niemandem geraten, sich auf den ersten Anschein zu verlassen. Es gab mit Sicherheit Personen, die eine solche Fehleinschätzung bereits mit dem Tod gebüßt hatten.

A\_Caliform wußte als einziger mit unserer Geschichte etwas anzufangen. Erzählte ich irgendwem von

meiner Herkunft, aus der weit entfernten Milchstraße, so erntete ich gewöhnlich Mißtrauen. Für A\_Caliform waren intergalaktische Reisen dagegen Realität. Er vermochte sich Superintelligenzen ebenso vorzustellen wie die Brücke in die Unendlichkeit.

“Es gibt vielleicht eine Möglichkeit”, sagte der Clanführer plötzlich. “Ich weiß nur nicht, ob wir sie wirklich nutzen können.”

“Was für eine Möglichkeit ist das?” platzte Reginald Bull erwartungsvoll dazwischen.

“Ein Planet namens Perceppu.”

“Liegt er auf unserer Route?”

“Das weiß ich nicht.—Warte, Reginald Bull! Wir brauchen die Positronik nicht zu befragen.”

A\_Caliform wandte sich ab. Er suchte mit Blicken die Zentrale ab und blieb schließlich in einer Ecke hängen, in der weitgehend unbeachtet eine in sich zusammengesunkene Zentrifaal saß.

Daß sie weiblich war, wußte ich; aber nur weil ich es mir gemerkt hatte. Ein Zentrifaal konnte den Unterschied zwischen den Geschlechtern riechen, Menschen waren auf ihr Gedächtnis angewiesen.

“He, K\_Fordes!” sagte er laut. “Du bist doch schon ein paarmal durch Plantagoo gereist. Kennst du das System Perceppu?”

“Ja, Caliform.”

“Kommen wir auf dem Weg in die galaktische Westside daran vorbei?”

K\_Fordes überlegte eine Weile. Es gehörte einiges dazu, solche Fragen aus dem Kopf zu beantworten.

Eine Galaxis ist keine Landkarte, in der man sich hervorstechende Punkte nur nach den Merkmalen Höhe und Breite merkt. Es kommt die dritte Dimension hinzu. (Ich empfahl auf Terra früher gerne, sich spaßeshalber zehn Punkte im freien Raum zu suchen. Ohne Rechner ist es fast unmöglich, die korrekten Entfernungen zu ermessen. Wieviel schwerer wird dieselbe Aufgabe, wenn es sich um Tausende von bekannten Welten handelt, dazu durch einen unpassierbaren Zentrums Kern getrennt!)

“Perceppu liegt vom Zentriff\_System 514 Lichtjahre entfernt”, erklärte K\_Fordes. “Wir kommen mit etwa hundert Lichtjahren Umweg hin.”

“Danke.” A\_Caliform drehte sich wieder zu uns.

Sein nichtmenschliches Mienenspiel war schwer zu deuten, doch ich bemerkte, daß die Düsternis für ein paar Sekunden schwand und einem gewissen Stolz Platz machte. K\_Fordes gehörte immerhin zu seinem Clan.

“Respekt, sie kennt sich wirklich aus”, lobte ich.

A\_Caliform sagte trocken: “Deshalb habe ich sie in meinen Kreis aufgenommen.”

“Wenn du uns jetzt noch erklären könntest, was es mit Perceppu auf sich hat ...”, drängelte Reginald Bull.

“Ich will nichts versprechen, bevor ich nicht sehe, daß es machbar ist”, entschied Caliform nüchtern.

Und dabei blieb es. Während Reginald Bull den Chef des Clans ergebnislos bedrängte, leiteten B\_Zagrastas, unser Positronikspezialist, und der ehemalige Lehrer E\_Emergen gemeinsam die erste Transition ein.

Die TRONTTER wurde in eine für Menschen und Zentrifaal unbegreifliche Form von Energie zerlegt, durch den Hyperraum geschickt—und am programmierten Eintauchpunkt wieder zusammengesetzt. In der Milchstraße hätte man die TRONTTER für eine Phantasiesumme verkauft und anschließend im Museum bewundert. In Plantagoo mußte sie uns noch wertvolle Dienste leisten.

Der Augenblick der Materialisation war am schlimmsten. Ein Entzerrungsschmerz rückte jedes Molekül im Körper dreimal zurecht, bevor es am rechten Platz saß.

“Diese verdammten Transitionen!” schimpfte Reginald Bull. Er hatte jetzt von A\_Caliform abgelassen und rieb sich seinen Stiernacken. “Man gewöhnt sich dran, okay. Aber ich frage mich wirklich, wie wir das früher zwanzigmal am Tag ausgehalten haben.”

B\_Zagrastas und K\_Fordes stellten fest, daß wir nun zwanzig Lichtjahre vom Planeten Perceppu entfernt waren. In drei bis vier Stunden, so hieß es, hätten wir unser erstes Zwischenziel erreicht.

Wenn nicht noch irgend etwas schiefging, überlegte ich mit einem unguten Gefühl. Bully, K\_Oxxan und

F\_Catrike waren die besten Techniker in der TRONTTER. Sie hatten jetzt ein bißchen Zeit, die Triebwerke zu prüfen, bevor der nächste Sprung anstand.

“Immerhin”, murmelte ich gallig, “von 30.000 Lichtjahren liegen die ersten fünfhundert hinter uns.”

#### 4.

#### *Siebzehn Minuten—Tod*

Die PEGOOM schwebte im Galornenstern\_System. Das Schiff besaß die ungefähre Form eines Eis, es war 38 Meter lang und besaß eine maximale Dicke von 20 Metern.

Foremon schaute sich aufmerksam in der Zentrale um. Eine milde, angenehme Form von Beleuchtung erhellte jeden Winkel, ohne daß es scharf begrenzte Schatten oder allzu starke Kontraste gegeben hätte.

Weiche Formen und sanfte Cremefarben erweckten einen Eindruck, der den meisten Wesen als “heimelig” erschienen wäre. Foremon dagegen war an die schroffen Formationen der Basaltebene gewöhnt. Ihm signalisierten diese Rundungen Gefahr. Wenn er nicht schnellstens System in die ungewohnte Umgebung brachte, war er praktisch tot.

. Siebzehn Minuten. Sechzehn.

In der gesamten Zentrale gab es nicht eine scharfe Kante. Schaltpulte ragten als blasen\_ oder tropfenartige Formationen aus Boden und Wänden.

Jedes Pult trug eine in Goo\_Standard abgefaßte Beschriftung. Foremon zog daraus den Schluß, daß die Galornen das Goo\_Standard ebenfalls verwendeten, obwohl sie sonst zu den Völkern von Plantagoo praktisch keinen Kontakt hatten. Für ihn lag der Gedanke nahe, daß die Verkehrssprache der Völker in Plantagoo von den Galornen eingeführt worden war.

Schaltelemente existierten in drei Formen. Es gab rote, schwarze und gelbe Sensorflächen, alle drei Farben waren auf jedem Schaltpult jeweils einmal vertreten.

Foremon wußte nur nicht, welche Farbe was bewirkte. Es konnte durchaus sein, daß er mit einer falschen Schaltung die Explosion der PEGOOM auslöste.

Das Galornenschiff stammte aus der Stadt Gaalo, aus dem *Schacht des Drachen*. Szuker, der Hüter der Stadt, hatte ihm das Schiff auf seine Erpressung hin zur Verfügung gestellt. Bis hier oben, in den Orbit von Galorn, war er durch einen automatischen Prozeß gekommen; nur wußte er jetzt nicht mehr weiter.

“Ich wende mich an den Bordcomputer der PEGOOM”, sagte er laut. “Hier spricht die Schiffsführung. Ich fordere dich umgehend zur Meldung auf.”

Nichts, keine Reaktion. Der Versuch kostete ihn dreißig Sekunden Lebenszeit.

Foremon fand sich mit dem Gedanken ab, daß er ohne nähere Kenntnis an den Geräten herumprobieren mußte. Die sichtbaren Pulte waren mit den Worten COMPUTER, ANTRIEB, FUNK, ORTUNG und SYSTEME beschrieben.

Der Computer schien ihm am wichtigsten. Deshalb setzte sich der Wächter in Bewegung, mit kraftsparenden kleinen Schritten, und schaute auf die drei Schaltflächen.

Zuerst berührte er die schwarze Fläche. Wiederum passierte gar nichts. Dann legte er einen seiner knöchernen Finger auf die rote Fläche, und vor seinen Augen materialisierte ein wabenförmiges Symbol.

“Schiffscomputer”, sagte er nochmals laut. “Bitte um Meldung!”

In der PEGOOM blieb es still. Er hörte nichts außer seinem pfeifenden Atem.

Schließlich berührte er die gelbe Fläche, die als einzige noch verblieben war.

Und plötzlich hörte er eine Stimme: “Ich begrüße dich an Bord dieses Schiffes.” Die Sprache war eindeutig GooStandard, obwohl sie einen weichen, ungewohnten Akzent aufwies.

“Bist du der Bordcomputer?” fragte er.

“Das ist richtig. Du hast die gelbe Schaltfläche gedrückt. Ich stehe für Erklärungen zur Verfügung.”

Foremon empfand zunächst Erleichterung, daß das blinde Versuch\_und\_Irrtum\_Spiel ihn nicht getötet



hatte. Seine Überlebenschancen stiegen hiermit. Er hatte noch dreizehn Minuten übrig.

“Ich benötige eine Erläuterung über die Funktionsweise der Schaltflächen.”

“Schwarz bedeutet AUS, Rot bedeutet AKTIVIERT, Gelb bedeutet ERLÄUTERUNG/OPTIONEN.”

“Keine weiteren Funktionen?”

“Das ist alles. Dieses Schiff wurde für die Handhabung durch Piloten gebaut, die in der Raumfahrt nicht erfahren sind. Sämtliche Funktionen lassen sich durch einfachen Dialog mit dem Schaltfeld ERLÄUTERUNG/OPTIONEN auslösen—sofern es mehr als eine Option am entsprechenden Schaltfeld gibt.”

“Ist es möglich, daß der Computer mich in meinen Entscheidungen berät?”

“Selbstverständlich. Dies ist der übliche Weg.”

“Ich habe zwei Probleme. Das erste betrifft meine Ernährung, das zweite betrifft meine körpereigene Energieversorgung. Wir werden mit Problem Nummer zwei beginnen, da es dringlicher ist. Dieses Problem muß innerhalb von nunmehr zwölf Minuten gelöst werden.”

“Nenne das Problem”, forderte die weiche Stimme ihn auf.

“Mein Körper ist an jenen Teil des Strahlenspektrums angepaßt, den ich am Boden des Planeten Galorn vorfinde. Sind diese Daten verfügbar?”

“Ja.”

“Über meine Ohrmuscheln nehme ich das Sonnenlicht auf und akkumuliere es im Inneren des Körpers. Diese Energieversorgung geht nun zu Ende. Ist es möglich, aus Bordmitteln ein entsprechendes Strahlungsspektrum zu simulieren?”

“Natürlich: Bitte warte einen Augenblick.”

Die Beleuchtung in der PEGOOM flackerte einige Male, und dann spürte Foremon, wie das Spektrum der indirekten Beleuchtung auf einen neuen Wert umsprang.

Er fühlte sich augenblicklich in die Ebene rückversetzt, so exakt entsprach die Tönung dem gewohnten Wert.

Erleichtert breitete er seine Segelohren aus, stellte die größtmögliche Oberfläche her—nur um festzustellen, daß die Intensität für einen effizienten Sammelprozeß nicht ausreichte.

“Ich benötige sehr viel mehr Lichtintensität”, sagte er.

Es wurde heller. Aber nicht sehr viel, stellte Foremon fest.

“Das reicht nicht”, sagte er.

Und der Computer antwortete: “Mehr Lichtintensität läßt sich ohne Umbauten nicht herstellen.”

“Ist dies vielleicht in einem anderen Raum der PEGOOM möglich?”

“Was verstehst du unter der Bezeichnung PEGOOM?”

“Dieses Schiff wird provisorisch von mir so getauft.”

“Ich verstehe. Nein, die Lichtverhältnisse sind überall an Bord identisch.”

“Wieviel Zeit benötigt ein solcher Umbau?”

“Eine halbe Stunde Standard.”

“Das ist zu lange.”

Neun Minuten. Der Computer gab keine Antwort mehr, und Foremon stellte keine Fragen.

Dennoch, eine Möglichkeit mußte es geben. Es ging nicht an, daß er in einem hypermodernen Galornenschiff aufgrund von einer halben Stunde plus oder minus verendete.

Foremon ließ das Schaltfeld des Bordcomputers für den Fall offen, daß er es noch benötigte.

Er wandte sich statt dessen dem SYSTEME\_Pult zu.

Was er dort suchte, wußte er selbst nicht genau. Er wollte einfach die Möglichkeiten durchgehen.

Der Reihe nach checkte er die Triebwerksoptionen ab, die Lebenserhaltungssysteme, Außenbeobachtung, die internen Steuerungsbefehle der PEGOOM und einiges mehr, was ihm samt und sonders keinen Millimeter weiterhalf.

Als nur noch fünf Minuten übrig waren, hatte er die rettende Idee; leider fünf Minuten zu spät. Er hätte einfach nur das Schiff auf die Oberfläche zurücksteuern müssen, auf die Tagseite des Planeten. *Die PEGOOM*

*verlassen und in der Sonne braten. Bis die Reserven wieder Handlung zulassen.* Die Chance war mittlerweile vertan, weil ein Landevorgang aus dieser Entfernung minimal zehn Minuten in Anspruch nahm.

Drei Minuten später entwickelte er so

etwas wie eine zweite Idee. Und wenige Sekunden vor Ablauf seiner Frist, als er bereits die Starre in seine mineralischen Glieder hochsteigen fühlte, sprang er zurück auf den Bereich "Außenbeobachtung".

Foremon nahm sich die Zeit, sämtliche Optionen der Reihe nach durchzugehen. Am Ende stieß er auf das, was er zuvor bereits bemerkt, aber nicht als hilfreich registriert hatte.

Die PEGOOM verfügte über ein Observatorium, über verschiedene Systeme zur Nah\_ und Fernortung, über optische Beobachtungsvorrichtungen und über die Möglichkeit zur Direktbetrachtung.

Diese Option wählte Foremon, verbunden mit der Anweisung OHNE FILTER.

Es war die letzte Handlung, die er vornahm. Mit dem Tastendruck entleerte er das Speicherorgan in seiner Brust. Den verbleibenden Rest benötigte er, um im Fall der Versorgung mit Energie einen Startimpuls zu geben; es war jene Restenergie, auf die er willentlich keinen Zugriff hatte.

Foremons Geist erlosch ganz allmählich. Seine Augen taten keinen Dienst mehr. Über einen Kreislauf im engeren Sinn verfügte der Wächter nicht, die meisten Vorgänge in seinem Körper liefen auf chemoelektrischem Weg ab. Auf der einen Seite brachte das Einschränkungen mit sich, in der Beweglichkeit und in der spontanen Leistungskraft. Aber es gab auch Vorteile: Körperlicher Stillstand war nicht unmittelbar mit dem Tod gleichbedeutend, sondern ließ immer noch eine Gnadenfrist.

Das letzte, was er sah, waren die Decks und die Wände, die ganz allmählich transparent wurden.

Eine erstarrte albinotische Knochengestalt stand mit einemmal im Licht, und Galornenstern überschüttete die Segelohren des Wächters mit einem ungefilterten Schauer von Energie.

\*

Eine Stunde dauerte es, dann kehrte in die Glieder sichtbares Leben zurück. Eines der Fußsegmente zuckte, doch es fand keinen Basalt, aus dem es Mineralstoffe extrahieren konnte. Simple Denkvorgänge liefen auf niedrigstem Niveau ab. Foremon stand instinktiv immer noch still, bis er genügend Energie angesammelt hatte, um die Tiefstentleerung seiner körpereigenen Speicher auszugleichen.

Die Augen öffneten sich.

"Computer!" sagte er laut.

Der Computer antwortete: "Ich höre."

Der Wächter beglückwünschte sich zum Entschluß, die Maschine laufenzulassen. So hatte er nun die Möglichkeit, auch ohne Bewegung den Computer anzusprechen.

"Der Beobachtungsmodus OHNE FILTER wird eingehalten. Die PEGOOM möge sich in einen Orbit von zwei Lichtminuten Radius um Galornenstern begeben."

Die Reaktion bekam er schon nicht mehr mit. Als er endgültig erwachte, empfand Foremon die Intensität der Sonne als brennendes Gleißern. Eine kaum erträgliche Helligkeit stand kurz davor, sich durch seinen Körperpanzer zu brennen. Auf die Dauer brachte ihn der Orbit um, jedenfalls im OHNE FILTER\_Modus.

Foremon bewegte sich. Er fühlte sich kräftig, von den vorhergegangenen Strapazen beinahe erholt. Nur der Mineralstoffmangel blieb, aber den konnte er in den nächsten Stunden beheben, solange sich keine lebensbedrohende Beeinträchtigung ergab.

"Kursänderung!" ordnete er an. "Zentripetalbeschleunigung aufheben! Die PEGOOM begibt sich mit unveränderter Fahrt direkt aus dem System hinaus. Beliebiger Kurs."

Foremon schloß die Augen für einen Moment. Er spürte, daß die Bestrahlung mit Sonnenlicht allmählich nachließ.

Der Bordcomputer erhielt die Aufgabe, die Bordbeleuchtung auf erträgliche Werte umzustellen. Nach einer halben Stunde erfüllte ein angenehmes Licht die Innenräume der PEGOOM. Seine Kollektorrohren

nahmen die künstlich erzeugte Strahlung ohne Schwierigkeiten auf.

Während das Schiff mit unveränderter Fahrt Richtung Systemgrenze driftete, nahm er die Versorgung mit Mineralstoffen in Angriff. Foremon ließ eine große Bandbreite von Stoffen in Salze binden, in Flüssigkeit lösen und in eine kleine Wanne geben.

Für eine halbe Stunde setzte er sich in einen Sessel. Seine Füße baumelten in der Salzlösung. Nach Ablauf dieser Spanne empfand er ein Sättigungsgefühl, das sich kaum von dem nach einer natürlichen Nahrungsaufnahme unterschied.

Foremon empfand die Tatsache als triumphalen Durchbruch. Er hatte weder die Basaltebene noch das Sonnenlicht unbedingt nötig, beides ließ sich auf künstlichem Weg ersetzen.

Von diesem Augenblick an war er imstande, die Bewegungsfähigkeit der PEGOOM in vollem Umfang zu nutzen. Er hätte sogar die benachbarte Galaxis anfliegen können; das aber machte wenig Sinn, solange Rhodan und Bull sich auf Plantagoo beschränkten.

*Wenn es denn noch so ist!*

Nein, sagte sich Foremon, die beiden Mörder waren in erreichbarer Nähe. Es *mußte* einfach so sein. Nur wohin sie sich gewandt hatten, das wußte er nicht. Sie hatten Galorn an Bord eines Seelenverkäufers verlassen, während Foremon in energiebedingte Reglosigkeit verfallen war.

Der Wächter brauchte lediglich zu warten, bis er einen Hinweis erhielt. Eine Nachricht per Hyperfunk, der Hilferuf eines gekaperten Raumschiffs, eine Notiz in den galaktischen Sendern ... Es konnte alles mögliche sein.

Zwei Wesen wie die Terraner konnten sich auf Dauer nicht verbergen. Sie besaßen kein Raumschiff, sie besaßen keine Hilfe, also mußten sie in irgendeiner Form tätig werden.

Foremon wollte dann auf der Lauer liegen. Mit der PEGOOM besaß er ein Schiff, das alle Entfernungen zu einem vernachlässigbaren Faktor schmelzen ließ.

Zunächst mußte er jedoch das System Galornenstern verlassen.

Immerhin hatte er sich mit sanfter Gewalt in den Besitz dieses Schiffes gesetzt. Für die Galornen mußte es aussehen, als sei er nicht mehr als ein gemeingefährlicher Dieb, der nun über ein Machtmittel verfügte, mit dem man riesengroßen Schaden anrichten konnte. Sie würden versuchen, ihn wiederzufinden und ihm die PEGOOM wieder abzunehmen.

Natürlich hatte er die Möglichkeit, sie über die Gefahr in Kenntnis zu setzen, die von Rhodan und Bull ausging. Aber das schien nur so. In Wahrheit gab es einen riesengroßen Haken.

Ce Rhiton hatte im Lauf der Zeit einige Bemerkungen über sein Volk fallenlassen. Foremon war gar nicht mal so sicher, ob die Galornen über Ce Rhitons genaue Rolle, über die Brücke in die Unendlichkeit und über Thoregon genau Bescheid wußten.

Der zweite Bote war vermutlich das einzige Individuum, das in sich alles Wissen vereinigte.

Sobald sich Foremon offiziell an die Galornen wandte, würde man ihn festsetzen und versuchen, Ce Rhiton vorzuführen. Prinzipiell, so dachte er, war das völlig in Ordnung. Aber ein Gefühl ließ den Wächter zögern. Allzulange hatte er von Ce Rhiton kein Lebenszeichen mehr empfangen.

Ein Bote von Thoregon konnte sich überall im Universum aufhalten, über die Brücke in die Unendlichkeit hatte er Verbindung zu vielen Orten, Millionen Lichtjahre voneinander entfernt. Sollte der Fall eintreten, daß Ce Rhiton nicht greifbar war, saß Foremon möglicherweise für lange Jahre fest. Dann konnten die Mörder zwischen sich und den Wächter so viel Entfernung legen, daß er sie niemals wiederfand.

Oder, was noch schlimmer wäre, sie schafften es ihrerseits, Ce Rhiton ausfindig zu machen und ebenso zu töten wie den vierten Boten.

Foremon zog daraus zwei Schlüsse. Zum ersten mußte er das Galornenstern\_System verlassen, damit er nicht von einem Galornenschiff gefunden wurde. Die Jagd würde so schneller beginnen, als ihm lieb war.

Und zum zweiten war es seine Pflicht, Ce Rhiton eine Warnung zukommen zu lassen. Dazu benötigte er Funkkontakt, am besten aus der Anonymität heraus.

Wie er diese Dinge bewerkstelligen wollte, darüber konnte er sich später Gedanken machen.

“Ich lag da und konnte nicht schlafen. Dieser Zustand währte sehr lange. Ich stand auf und schaute gegen eine Wand. Dabei wurde ich nicht müde. Ich habe befürchtet, daß ich niemals wieder schlafen würde.”

“Hat sich die Befürchtung bewahrheitet?”

“Nein. Es war ein dummer Gedanke. Ich benutzte Medikamente, damit funktionierte es gut.”

“Was geschah, nachdem du zum allerersten Mal nicht schlafen konntest, C\_Logos?”

“Ich dachte an früher zurück.”

“Was war früher?”

“Ich handelte mit Drogen.”

“Hat dir das besser gefallen als die Gegenwart?”

“Natürlich!”

“Was bewog dich dann, A\_Califorms Clan beizutreten?”

“Es war vielleicht dieses Gefühl von Bedeutung.”

“Du bist immer noch in A\_Califorms Clan.”

“Nun ...”

“Und du bist nun auf einer Reise zu den Galornen. Welche Geltung benötigst du darüber hinaus?”

“Das verstehst du nicht, E\_Kajwan.”

*(Der Fragende verzieht das Gesicht zu einer ärgerlichen Miene.)*

“Wie kommst du auf die Idee? Ich verstehe sehr gut. Ich bin geshiftet.”

“Warum sitzt du dann hier mit mir, E\_Kajwan?”

“Ich habe die Wahl. Es macht keinen Unterschied, ob ich hier sitze oder ob ich nicht schlafen kann.”

(Psychotaktische Rettungsgespräche: E\_Kajwan und C\_Logos / Indikation: nicht möglich /Effektanalyse: temporärer Mißerfolg)

\*

Das Perceppu\_System erwies sich als so gut wie leer. Ich hatte Planeten erwartet, vielleicht eine Raumstation, statt dessen erfaßten die Fernorter nichts als öden Weltraum.

A\_Caliform machte eine Geste, die ich als beschwichtigend einordnete.

Es dauerte ein paar Minuten, dann schälten sich aus der ortonungstechnischen Leerraum\_Wüste unregelmäßige kleine Punkte. Wir erkannten zwei Asteroidengürtel, die sich durch das Perceppu\_System zogen. Vor Urzeiten hatten zwei Planeten das Gestirn umkreist, waren aus unbekannten Gründen zusammengestoßen und hatten sich gegenseitig vernichtet. Die Trümmer rotierten heute noch auf verschiedenen Bahnen.

Reginald Bull murmelte etwas, das klang wie: “Diese Orter taugen überhaupt nichts!”

Voller Ergebenheit in sein Schicksal lehnte er sich im Sessel zurück, als ginge ihn das Ganze herzlich wenig an. Immerhin regte er sich nicht auf, was vermutlich jeder in der Zentrale als positiv empfand.

A\_Caliform bezeichnete den größten der Asteroiden, einen Brocken von tausend Kilometer Durchmesser und unregelmäßig geratener Form, als Ziel des Abstechers.

In respektvoller Entfernung ließ er die TRONTTER verzögern. Wir standen relativ zum Asteroiden still.

“Im Perceppu\_Asteroiden existierte bis vor kurzem ein—Ausrüstungslager der GEDEONTA. Allerdings habe ich meine ehemalige Organisation ja nach der Machtübernahme längst auflösen lassen. Dennoch könnte es sein, daß Perceppu als unwichtiger Außenposten noch nicht an der Reihe war. Solche Dinge dauern ihre Zeit.”

“Mit diesen Raumschiffen auf jeden Fall”, fügte Bully hinzu. Man konnte ihm nicht ansehen, ob die Bemerkung abfällig oder nüchtern\_realistisch gemeint war.

C\_Hortüs formulierte einen FunkRichtstrahl an den Perceppu\_Asteroiden und versah ihn mit einem alten GEDEONTA\_Kennwort, das Caliform ihm nannte.

Nach einer Weile sagte der Zentrifaal: “Wir erhalten keine Rückmeldung. Es sieht nicht so aus, als ob es da unten noch eine Besatzung gäbe.”

“Sie werden alle abgezogen sein, als die Nachricht vom Shifting kam”, meinte A\_Caliform nachdenklich. “Ich habe das erwartet. Sie werden nach Z\_Z geflogen und den Leuten zu Hilfe geeilt sein.”

“Bedeutet das einen Vorteil oder einen Nachteil für uns?” wollte ich wissen.

“Einen Vorteil. Ich habe darauf spekuliert. Die Wächter von Perceppu hätten niemals Ausrüstungsgegenstände an einen geshifteten Zentrifaal gegeben. Sie hätten sofort gemerkt, daß ich zu den Betroffenen gehöre.”

Bitter klang das. Die Worte spiegelten einen Teil der persönlichen Tragödie wider, die der Clanchef zu verdauen hatte.

Er fügte hinzu: “Sie hätten keine zwei Minuten gebraucht, wahrscheinlich hätten sie mich verprügelt und fortgejagt. Ich besitze keine Autorität mehr.”

“Aber du denkst, daß da unten noch Ausrüstung lagert?”

“Ich hoffe es, Perry Rhodan.”

“Du hast natürlich automatische Verteidigungswaffen installieren lassen, A\_Caliform?”

“Allerdings. Streng genommen handelt es sich aber um eine Asteroidenabwehr; wir Zentrifaal sind schließlich keine Mörder. Die Asteroidenfalle hat nur keine Möglichkeit, zwischen Felsbrocken aus dem Gürtel und Raumschiffen zu unterscheiden.”

“Wie kommen wir dann heran?”

“Ich bin im Besitz der entsprechenden Codes.”

Ergab den beiden Zentrifaal am Funkgerät ein Zeichen. C\_Hortüs und K\_Fordes setzten die Signale, die sie längst vorbereitet hatten, in Richtung Perceppu ab. Eine sichtbare Reaktion erfolgte nicht, aber die hatte wohl auch keiner erwartet.

Mit einem mulmigen Gefühl verfolgte ich, wie die TRONTTER sich näher und näher an den Asteroiden heranschob. Die Schutzschirme stellten den technisch besten Teil des ganzen Schiffes dar; was aber nützte das, wenn im entscheidenden Augenblick die Energieversorgung zusammenbrach?

Nichts passierte. Ohne Zwischenfall erreichten wir eine Art Landeplattform, die sich unter der Last der Pyramide abwärtssenkte.

Bully und ich eilten in die Kabinen. Wir streiften die schwarzen Schutzanzüge über, die A\_Caliform uns vor längerer Zeit hatte maßschneidern lassen, und versammelten uns mit den acht Zentrifaal des Landekommandos an der Hauptschleuse. A\_Caliform war dabei, T\_Legiauw, natürlich die Zwillinge B\_Logos und C\_Logos, dazu vier andere.

Die Station von Perceppu erwies sich als unterirdisches Rondell von einem Kilometer Durchmesser. Raumschiffe gab es hier keine mehr, auch keine Besatzung, und die Hälfte der vielen hundert Kammern war vollständig leergeräumt.

Die andere Hälfte entpuppte sich als prall gefüllt. Technische Gegenstände lagerten in kaum überschaubaren Mengen. Eine solche Station hätte ich der GEDEONTA gar nicht zugetraut; selbst Bully ließ sich ein anerkennendes Schnalzen entlocken.

“Damit kann man arbeiten!” lobte er über Funk.

Ich fügte hinzu: “Aber bitte so schnell wie möglich. Es wäre wenig günstig, wenn plötzlich ein Kommando zum Abräumen auftaucht.”

Was ich laut nicht zu sagen wagte: Ich hatte ein ungutes Gefühl, von dem ich nicht sagen konnte, wie es zustande kam. Je eher wir die Reise wiederaufnahmen, desto besser.

Wir suchten uns Antigravschlitten, mit denen wir Material in beachtlichen Mengen an Bord der



TRONTTER schafften. Sechs Stunden ging das so, dann zog ich einen Schlußstrich. Gegen heftige Proteste—speziell seitens meines alten Freundes!—setzte ich den Start der TRONTTER in einer halben Stunde fest.

Was bis jetzt nicht in den Depots lagerte, das mußten wir aus Bordbeständen zusammenbasteln. Mit der letzten Lieferung transportierten die Zentrifaal einen größeren Posten Medikamente. Wozu sechzehn Personen eine solche Menge benötigten, blieb zwar unklar, aber A\_Caliform und seine Leute mußten wissen, was sie taten.

Aus der Landekaverne starteten wir mit höchsten Werten in Richtung Weltraum. Ich war froh, als wir die erste Transition überstanden hatten.

\*

An diesem Tag riskierten wir vier weitere Sprünge. Reginald Bull blieb mit den Technikern rund um die Uhr im Einsatz, unten in den Maschinenräumen, auch wenn es streng genommen nicht seine Schicht war.

Ich streckte mich in der Kabine aus. Meine Gedanken wanderten in weite Ferne. Atlan, Gucky und Tolot—sie hatten gewiß versucht, uns zu verfolgen. Ich konnte nur hoffen, daß niemand auf der Brücke in die Unendlichkeit verlorengegangen war.

Und was war mit Alaska Saedelaere? Im Arsenal der Baolin\_Nda hatten wir seine Spur verloren.

An meinem linken Handgelenk trug ich ein schwarzes Band, das sogenannte Passantum. Ich hatte es auf der Brücke in die Unendlichkeit gefunden, war sozusagen darüber gestolpert. Seitdem hatten sich die Ereignisse überschlagen, ohne daß ich einen Grund wußte.

Wenn ich das Passantum berührte, speziell an bestimmten Punkten, dann hatte ich schon mehrfach Farben gesehen oder Stimmen gehört. Seit dem Abschied von Galorn war es damit allerdings weniger geworden.

Ich spürte, daß das Passantum nur im Zusammenhang mit der Brücke seine Möglichkeiten entfalten konnte. Wollte ich also das Rätsel lösen, dann mußte ich auf die Brücke in die Unendlichkeit zurück.

Und bis dahin? Es war seltsam, aber ich spielte kein einziges Mal ernsthaft mit dem Gedanken, das schwarze Band abzulegen, fortzuwerfen oder gar zu beschädigen. Ich konnte gar nicht anders, ich mußte es mit Respekt behandeln.

Der Schlaf kam am Ende doch noch, zwar nur für drei Stunden, aber einem Aktivatorträger reichte das.

Ich erwachte, weil ein schrecklicher Schmerz meinen Schädelinhalt von innen nach außen stülpte.

Mit einem krachenden Laut war alles vorbei, ich stürzte von der Pritsche und fand mich am Boden liegend wieder.

Früher hatte man mich einen Sofortumschalter genannt; ich brauchte nicht zu überlegen, sondern hatte in fünf Sekunden meine Stiefel übergestreift und war auf dem Weg in die Zentrale.

Neben A\_Caliform im Sitz des Kommandanten hatten sich noch L\_Libbiz, C\_Hortüs und natürlich B\_Zagristas, der. Positronikspezialist, an Ort und Stelle eingefunden. Keiner der vier schien sonderlich aufgeregt. Daß es die TRONTTER vor ein paar Sekunden fast zerrissen hätte, ließ sie anscheinend völlig kalt.

“Was ist los?” rief ich atemlos. “Triebwerksschaden?”

“Nein, Perry Rhodan”, erwiderte A\_Caliform. “Wir haben eine Transition vorgenommen.”

“Sonst nichts? Warum dann dieser heftige Effekt?”

“Weil wir in die Ausläufer eines Hypersturms geraten sind.”

Ich stand da wie vom Donner gerührt. Hyperstürme waren ein solcher Anachronismus für mich, eine so unendlich lange zurückliegende Gefahr, daß ich sie praktisch aus dem Gedächtnis getilgt hatte.

Wenn innerhalb des fünfdimensionalen Kontinuums Verschiebungen stattfinden, dann ereignen sich Hyperstürme. Je größer der Maßstab der Verschiebung, desto heftiger der Sturm, desto größer die Gefahr für nicht geschützte Raumfahrzeuge.

Ich begriff, daß man in Plantagoo den entsprechenden Schutz noch nicht gefunden hatte.

In der Milchstraße lohnte ein Hypersturm nicht einmal die Erwähnung; man ignorierte ihn, weil man

dank der Lineartriebwerke und Metagravs selten Berührungspunkte fand.

Ein Hypersturm dauerte zuweilen einige Wochen, daran erinnerte ich mich gut. Wir besaßen also keine andere Wahl, als irgendwie das Hindernis zu überwinden. Derselben Meinung waren A\_Caliform und B\_Zagristas; die beiden Zentrifaal begaben sich ungerührt an die Arbeit. Die nächste Transition wurde bereits berechnet, bevor die TRONTTER noch richtig aufgehört hatte, sich zu schütteln.

\*

Der zentrale Antigravschacht reichte von ganz oben bis in die unteren Decks, bis in die Maschinenräume. Aus einiger Entfernung nahm ich hämmernde Geräusche wahr. Entlang an verwinkelten Maschinen, durch schmutzstarrende Korridore und durch enge Wartungskanäle näherte ich mich dem Ursprung des Gehämmers.

Überall waren Zentrifaal an der Arbeit, die—offenbar auf präzise Anweisungen—Geräte demontierten. Manches wurde nur soweit freigelegt, daß man das technische Innenleben bequem erreichen konnte.

Ich traf auf Reginald Bull, der gemeinsam mit K\_Oxxan und M\_Artosch an einem Energiewandleraggregat arbeitete. Das Ding gehörte zum maschinellen Umkreis des Reaktors. Zur selben Zeit traktierten drei schwere Werkzeuge eine mannsgröße stählerne Röhre.

Die Methode, die hier zur Anwendung kam, konnte ich nur noch mit dem Wort “vorsintflutlich” beschreiben. Raumfahrt und Überlichtgeschwindigkeit, das schloß den Einsatz von Hammer und Säge normalerweise aus. Aber man mußte sich zu helfen wissen, und das war etwas, was ich anderseits an Bully bewunderte.

“Na, Dicker?” sagte ich laut. “Wie sieht’s aus mit der Stromversorgung?”

Bully richtete sich schnaufend auf. Sein Oberkörper war entblößt und triefte vor Schweiß. Man konnte sehen, daß er keineswegs fett war, sondern beachtliche Muskelpakete besaß. Jemand wie er hätte sich ohne Zweifel auch als Mechaniker eines antiken Schaufelraddampfers vorzüglich gemacht.

“Stromversorgung, Perry? Ich würde jede Taschenlampenbatterie vorziehen. Aber das kriegen wir schon wieder. Die Ersatzteile von Perceppu sind Gold wert.”

In der linken Hand hielt er einen ölverschmierten Lappen, wischte sich damit übers Gesicht und hinterließ dunkle Streifen auf den Wangen. Mit der Rechten umklammerte er den Stiel eines Hammers, den ich auf mindestens fünfzehn Kilogramm Gewicht schätzte.

Reginald Bull grinste breit wie ein Scheunentor. Hier unten in den Maschinenräumen war er in seinem Element. Wie fortgeblasen die schlechte Laune; jetzt, da er aktiv die Probleme ins Visier nahm. Ich wäre nicht so sicher gewesen, daß er die keimfreie, störungsfreie Atmosphäre eines terranischen Raumschiffs wirklich der TRONTTER vorgezogen hätte.

“Wie lange noch, bis der Reaktor störungsfrei arbeitet?”

“Einen halben Tag”, behauptete er.

“So schnell?” Ich schaute ihn entgeistert an. “Wenn man euch so sieht, möchte man eher an eine Woche glauben.”

“Nein, Perry! Wir schaffen es genau so, wie ich gesagt habe. K\_Oxxan hat eine ganze Menge Ahnung, B\_Terestan, I\_Hamasch und M\_Artosch machen sich gut. Danach nehmen wir uns den Antrieb vor.”

“Hast du schon bemerkt, daß ein Hypersturm aufzieht?”

“Klar, Perry Hältst du mich für taub? Der Höllenlärm eben war nicht zu überhören.”

“Erinnerst du dich noch an früher? An die Zeit vor den Lineartriebwerken? Es gab doch ein Gerät, mit dem man Transitionsraumer vor den Wirkungen eines Hypersturms einigermaßen abschirmen konnte.”

Bull nickte eifrig. “Stimmt! Das mit der Abschirmung lief mehr schlecht als recht, aber funktioniert hat’s damals ... Ich denke mal, K\_Oxxan und ich werden so ein Ding zusammenbasteln, sobald wir ein bißchen Zeit haben.”

“Du meinst, du Erinnerst dich so genau an die Baupläne?”

Diesmal schaute der Dicke regelrecht entgeistert. "Klar, Perry Hältst du mich für verblödet oder was?"

"Ich dachte nur nicht, daß ... Ach, vergiß es einfach."

"Hör zu, wir werden dieses Ding notfalls aus ein paar Büroklammern und sechs Blechplatten zusammenschustern. Du brauchst dir keine Sorgen zu machen."

"Wie du meinst."

Ich beschloß, mich überraschen zu lassen, rechnete allerdings mit dem Schlimmsten. Ganz so einfach, wie der Dicke es darstellte, war die Sache garantiert nicht.

Als ich in die Zentrale zurückkehrte, hatten A\_Caliform und B\_Zagristas ihre Berechnungen abgeschlossen. Obwohl von einer Wiederherstellung des Reaktors keine Rede sein konnte, nahmen sie die nächste Transitionsetappe in Angriff.

Ich besetzte einen Platz neben dem Kommandanten, um im Notfall rasch zur Hand zu gehen. Der Sprung führte über dreihundert Lichtjahre. Ein zweites Mal wurde die TRONTTER aufs heftigste durchgeschüttelt, und wiederum glaubte ich den Rumpf zerbrechen zu hören.

Mit einem ungunstigen Gefühl hoffte ich, der Dicke möge so schnell wie möglich sein Gerät fertigstellen. Je weniger Büroklammern und Blechplatten er dabei verwendete, desto wohler wäre mir.

\*

Drei weitere Transitionen, jede so materialzerstörend wie die davor. Die Entzerrungsschmerzen wuchsen bis zu einem Grad, der eigentlich nicht mehr vertretbar war. Ob man Transitionen gewöhnt war oder nicht, es wurde definitiv schlimmer, als ein normales Wesen aushalten konnte.

Die Hyperfunk\_Empfänger gaben lautstarkes Rauschen von sich, und zwar auf jeder einzelnen Frequenz; die Hypertaster reichten gerade noch über, ein paar Lichtwochen Distanz.

Und bei der vierten Transition war plötzlich alles vorbei. Gemessen an vorher verlief der Sprung wie ein Spaziergang an einem lauen Sonntagmorgen. In geradezu beschaulichem Frieden wurden unsere Körperstrukturen zerlegt, durch den fünfdimensionalen Raum gerissen und am Ziel zusammengefügt. Sicher war es eine schmerzhafteste Prozedur. Aber ich hatte wenigstens nicht mehr das Gefühl, dieser Sprung sei ganz gewiß der letzte gewesen.

"Kommandant vom Dienst an Maschinenräume!" rief ich durch den Interkom. "Meinen Glückwunsch für diese Leistung!"

Es dauerte zwei weitere Tage, bis Bully und Co. ihr zweites Wunder vollbrachten. Wir materialisierten im Schwerfeld einer blauen Riesensonne was für die TRONTTER normalerweise eine potentielle Todesfalle dargestellt hätte.

Der Antrieb reagierte ohne die Spur von Verstimmung. Vom Reaktor kam Leistung ohne Limit, vor allem ohne den geringsten Aussetzer. Es sah fast so aus, als habe sich die TRONTTER von einem Schrotthaufen in ein Raumschiff verwandelt.

Was zählte noch das kleine Malheur mit der Atemluft? Die Tanks waren wieder einmal zur Hälfte leer, also tauchten wir in die Atmosphäre eines beliebigen Sauerstoffplaneten ein, der am Weg lag, und versorgten uns mit den nötigen Grundstoffen zur Luftproduktion.

Bully versprach einen weiteren Streich: Er kündigte an, in seiner freien Zeit einen Strukturabsorber konstruieren zu wollen.

Ich mußte zugeben, ich hielt es nicht für möglich. Entsprechend skeptisch betrachtete ich die Bemühungen, für die er Schlaf und Kräfte opferte, die mit einiger Sicherheit nicht ans Ziel führen *konnten*.

In Plantagoo gab es keine Strukturabsorber. Technische Vorrichtungen, mit denen sich die Schockwelle eines materialisierenden Raumschiffs aufsaugen ließ, waren absolut unbekannt. Entsprechend fehlten technische Voraussetzungen und—wichtiger noch! das vorgefertigte Material.

Bull tat sich nicht leicht. Aber ich unterschätzte die Erfindungsgabe des Dicken. Wir hatten bereits 15.000 Lichtjahre zurückgelegt, was der Hälfte der Strecke entsprach, dann produzierte er den Geistesblitz, der

die Geschichte ins Rollen brachte.

Am Ende war es eine Sache weniger Stunden, und die TRONTTER mutierte vom angejahrten Kurierraumer zum hypermodernen Experimentalschiff.

Während der letzten Reisetage entstanden eine energetische Dämpfung, um die ortonstechnische Erfassung der TRONTTER zu erschweren, und ein Zusatzgerät für die eigenen Taster, das die Reichweite verdoppelte. Das Transitionstriebwerk, vorher nur für Sprünge bis zu 500 Lichtjahren tauglich, schaffte nun unter guten Bedingungen das Fünffache. Das kleine Wunder entwickelte sich zum ausgewachsenen Erdrutsch.

Der Dicke und ich, wir kannten diese Dinge (und sehr viel bessere) seit Hunderten von Jahren.

Anders A\_Caliform und seine Leute: Für die geshifteten Zentrifaal mußte es scheinen, als seien Halbgötter ins Normaluniversum herabgestiegen.

K\_Oxxan und die übrigen Techniker ließen sich glücklicherweise nicht behindern, sie befolgten nach Kräften und nach bestem Wissen Bullys Weisungen.

Der Psychologe in Califorms Clan, E\_Kajwan, registrierte ein deutliches Sinken von Todessehnsucht und Selbstmordneigungen an Bord. Durch die harte Arbeit eroberten sich die Zentrifaal etwas Selbstwertgefühl zurück.

Ein gutes Beispiel gab D\_Underbaj ab, an sich eine schwächliche Natur, in Califorms Clan nur wegen der Kenntnis von Recht und Gesetz aufgenommen. In den Maschinenräumen wurde Underbaj zum besessenen Bastler, der manches Gerät, das als irreparabel galt, wieder zum Leben erweckte.

Die letzte Arbeit, die bis zum Erreichen des Ziels nötig war, betraf die Isolierung des Schiffes.

Was von allen Verbesserungen am ehesten umsetzbar erschien, das schlug ebenso vollständig wie unerklärlich fehl. Wir verloren immer noch wie am ersten Tag der Reise Atemluft. Das Loch in der Außenhülle konnte nicht geschlossen, nicht einmal lokalisiert werden.

Am Ende entschied ich mich, die Sache als "speziellen Charme" zu werten. Der kleine Fehler sollte uns daran erinnern, daß wir immer noch mit der TRONTTER unterwegs waren, nicht mit der GILGAMESCH oder einem Raumer der ODIN\_Klasse.

Verglichen mit einem Galornenschiff steuerten wir eine erbärmliche Nußschale. *Immerhin*, so überlegte ich ironisch, *eine Nußschale mit optimiertem Kern*.

Die allerletzte Etappe führte uns schließlich bis an jene Koordinaten, die wir vom Andro\_Hüter Szuker erhalten hatten. Hätte man mich vor Antritt der Reise befragt, ob es möglich sei, mit der TRONTTER 30.000 und mehr Lichtjahre zurückzulegen, ich hätte im Brustton der Überzeugung mit nie und nimmer geantwortet.

Und nun war es vollbracht, eine schwere Prüfung lag hinter uns.

Die ungleich schwierigere stand möglicherweise noch bevor. Vor uns wurde es *dunkel*. Ich brauchte einen Augenblick, bis ich den Grund begriffen hatte.

## 6.

### *Deckung ohne Wirkung*

Foremon machte sich mit dem Steuerungssystem der PEGOOM soweit vertraut, bis er Anweisungen über Kurs, Geschwindigkeit und Ziel erteilen konnte. Ein Galornenschiff war eigens auf die Bedienung durch Nichtfachleute ausgelegt. Hier mußte man kein erfahrener Raumfahrer sein. Ein Kind hätte das Schiff steuern können.

Er programmierte eine HyperraumEtappe, die über exakt 4212,3 Lichtjahre in Richtung Plantagoo\_Zentrum führte. Der krumme Wert und der im Grunde sinnlose Kurs kamen zustande, um keine logischen Schlüsse auf sein Ziel zu ermöglichen. Es gab vermutlich in der Stadt Gaalo automatische Orter. Sie würden zeigen, wohin er geflogen war; spätestens dann war seine Spur verloren.

Die PEGOOM kam inmitten eines Sternhaufens mit hoher Sonnendichte heraus. Foremon wechselte den Kurs, bewegte sich nun vertikal zur galaktischen Ebene, kam 10.000 Lichtjahre unterhalb von Plantagoo im

Leerraum heraus. Er "horchte" eine Weile, ob das Schiff von aktiven Tasterimpulsen getroffen wurde, doch das Schiff stellte keine Anzeichen für eine Verfolgung oder für eine zufällige Registrierung fest.

Die nächste Etappe führte ihn zurück ins Sterngewimmel von Plantagoo, in den Orbit einer namenlosen Sonne, die selbst von den Sternkatalogen der Galornen nicht näher beschrieben wurde.

Hier fühlte sich der Wächter sicher.

Er suchte den Computer nach einer automatischen Schaltung ab, die auf Suchimpulse von anderen Galornenschiffen antworten würde—und wurde tatsächlich fündig. Hätte er dies nicht bemerkt, die PEGOOM hätte sich im Ernstfall gegen seinen Willen zu erkennen gegeben.

Foremon ließ die entsprechende Option deaktivieren. Nun konnte er Pläne schmieden.

Das Schiff empfing eine Fülle von Hyperfunk\_Botschaften in jeder Sekunde. Er gab Anweisung, sie alle nach den Schlüsselworten Perry Rhodan, Reginald Bull und Thoregon abzusuchen. Außerdem programmierte er ein ganzes Wortfeld, das mit "Mord", "Katastrophe", "Tod" und so weiter zu tun hatte.

Blieb noch die Sache mit Ce Rhion zu lösen. Wo hielt sich der zweite Bote von Thoregon derzeit auf?

Foremon befragte den Computer nach verschiedenen Möglichkeiten. Als erstes stieß er auf die Koordinaten von drei Galornen\_Wohnwelten, weit verstreut über Plantagoo. Die wichtigste dieser Welten war von Galorn 33.000 Lichtjahre entfernt und trug den Namen *Helter Baaken*.

Den Namen hatte er niemals vorher gehört. Er ging jedoch davon aus, daß sich der wichtigste Galorne auch auf der wichtigsten Galornenwelt befand.

Ihm war absolut klar, daß er mit wackligen Daten operierte; aber wenn er schon auf Wahrscheinlichkeiten setzte, dann wenigstens auf die höchste.

Foremon beauftragte den Computer, ohne jede Adressenangabe mit Helter Baaken einen Hyperfunkverkehr herzustellen.

Das Funkgerät der PEGOOM war natürlich den Apparaturen der Zentrifaal und anderer überlegen, aber es konnte immer noch durch Hyperstürme und dergleichen gestört werden. In dieser Hinsicht hatte Foremon Glück. Über weiten Teilen von Plantagoo befand sich ein fürchterlicher Hypersturm im Anzug.

Natürlich stellte das für die PEGOOM keine Gefahr dar. In Schiffen dieser Güteklasse merkte man nicht einmal etwas davon, weil man ja nicht auf Transitionen angewiesen war. Aber für den gewöhnlichen Funkverkehr stellte ein solcher Sturm eine merkliche Beeinträchtigung dar.

Foremon ließ zu den Störungen, die auf mehr als 20.000 Lichtjahre Entfernung ohnehin auftraten, weitere hinzusimulieren, die seine Herkunft verschleierten.

Seine Position gab er nur ungefähr an. Auf diese Weise konnte die Antwort ausreichend gerichtet werden, und er hatte im Ernstfall immer noch die Chance zur Flucht.

"Welchen Text möchtest du nach Helter Baaken senden?" fragte der Computer.

"... (Name ungenannt) ... ruft nach Ce Rhion. In einer existentiell wichtigen Sache ist unbedingt eine Antwort erforderlich."

"Das wäre alles?"

"Ja", bestätigte Foremon, "das wäre es."

Der Computer zeigte an, daß in diesem Augenblick ein gebündelter Hyperfunkspruch in Richtung Helter Baaken ging. Vielleicht richtete sich der Spruch auch nur an die nächste Relaisstation, um dann weitergeleitet zu werden, doch das war für ihn ohne Bedeutung.

Nun hieß es abwarten, stets mit einem Auge auf die Vorgänge in der Galaxis Plantagoo.

Es dauerte einen halben Tag. Dann lag die Antwort von Helter Baaken vor: "An ... (Name ungenannt) ... Ce Rhion ist nicht aufzufinden. Sein Verbleib ist unabhängig von der Priorität der zu übermittelnden Nachricht nicht bekannt."

Foremon wartete endlose Tage lang. Er wechselte beinahe täglich die Position innerhalb von Plantagoo. Den Ruf an Ce Rhion wiederholte er noch zweimal, beide Male ohne jeden Erfolg. Es schien, als habe sich der zweite Bote von Thoregon auf eine Reise begeben. Wann er zurück erwartet wurde und ob überhaupt, darüber lagen auf Helter Baaken keine Informationen vor.



Foremon hätte liebend gern auf der galornischen Wohnwelt selbst nach einem Hinweis gesucht. Aber das war aus naheliegenden Gründen ausgeschlossen. Er konnte froh sein, daß er sich immer noch der Freiheit erfreute.

Mehrfach ging er Indizien nach, die auf Perry Rhodan und Reginald Bull hinzudeuten schienen. Doch in jedem Fall verlief die Spur im Sande, entpuppten sich vermeintliche Hinweise als zerplatzende Blasen.

Foremon begann allmählich den Mut zu verlieren. So kam es, daß er einer entscheidenden Entwicklung zu Anfang nicht die gebührende Aufmerksamkeit widmete.

An den Brennpunkten, Zentriff\_System und Trieger\_Sektor traten (dem Funkverkehr nach zu urteilen) zwei Flotten der Galornen auf den Plan, um das erste größere Shifting seit tausend Jahren einzusetzen.

Foremon wußte nicht genau, was das war: Shifting. Um eine Vorstellung zu bekommen, befragte er den Computer. Danach war er zwar klüger, wußte aber noch immer nicht zu hundert Prozent Bescheid. Daß sich eine Vorrichtung zum Shifting auch an Bord der PEGOOM befand, war klar, aber diese ausfindig zu machen, daran scheiterte der Wächter.

Statt dessen richtete er sein Augenmerk auf die besagten Systeme.

Spät erst, als die Galornenflotten lange abgezogen waren, kam er auf die Idee, das Shifting könnte mit Rhodan und Bull zu tun haben. Wäre das nicht eine Katastrophe, wie sie zu gewissenlosen Mördern paßte? Zwei komplette Systeme ins Unglück zu stürzen?

Foremon wurde immer sicherer, daß er den gesuchten Hinweis vor sich hatte. Er räumte den Schwesterschiffen der PEGOOM vier Tage Sicherheitsfrist ein. Dann ging er davon aus, daß sie sich ausnahmslos entfernt hatten. Funkverkehr im galornischen Informationskode fand weder um das Zentriff\_System noch im Trieger\_Sektor statt, also ließ sich die Gefahr als gering kalkulieren.

Foremon nahm Kurs auf Zentrifaal\_Zentrum, den Hauptplaneten jenes galaktischen Sektors. Wenn er diesmal nur Glück hatte ... Der Wächter hoffte darauf, so stark er konnte.

\*

Das Zentriff\_System lag in der Northside von Plantago, es war vom Planeten Galorn 8400 Lichtjahre entfernt.

In Foremons Augen stellte es für Rhodan und Bull ein logisches Ziel dar. Zum einen konnten sie sich hier ein Raumschiff besorgen—denn sie besaßen, ja keines! –, zum anderen bot sich das System aufgrund der geringen Entfernung zu Galorn an.

Foremon ging bewußt davon aus, daß Rhodan und Bull es eilig hatten. Hinweise auf diesen Umstand gab es zwar nur wenige; er hatte jedoch keine andere Wahl, als mit gewissen Annahmen zu arbeiten.

Die Orte identifizierten sieben Planeten. Ein einziger kreiste in der Ökosphäre, also in jenem Abstand zur Sonne, welcher die Entstehung von Leben durchschnittlich begünstigte. Es handelte sich um den Planeten Nummer fünf, genannt Zentrifaal\_Zentrum.

Foremon gewann einen Eindruck von äußerster Unordnung. Galornenschiffe operierten keine im System, auch nicht in der näheren Umgebung, soweit die Orte der PEGOOM das festzustellen vermochten. Dafür lokalisierte er mehrere hundert pyramidenförmige Schiffe, die der Bordcomputer den Zentrifaal zuordnete.

Alle diese Einheiten besaßen eine viereckige Bodenplatte und liefen nach oben spitz zu. Die größten Raumer kamen auf Kantenlängen bis zu 1200 Metern, wobei sich die gängigsten Typen jedoch auf 450 oder 780 Meter Länge beschränkten.

Foremon wußte eines genau: Keines dieser Schiffe stellte für ihn die geringste Gefahr dar, obwohl die Taster sie als “schwer bewaffnet” auswiesen. Die Defensivschirme der PEGOOM waren von keiner Waffe, die die übrigen Völker Plantagoos entwickelt hatten, in irgendeiner Form zu überwinden.

Er durfte also im Gefühl absoluter Sicherheit operieren. Zumal die Formation der kleinen Flotte nicht auf Angriffslust hinwies, sondern im Gegenteil, sie gruppierte sich in einer dichten schützenden Wolke um den

fünften Planeten.

Foremon hatte es nicht anders erwartet. Tausend Jahre lang waren die Galornen in Plantagoo nicht offen in Erscheinung getreten—und nun mit einem solchen Paukenschlag. Das Shifting hatte im ganzen System jedes Lebewesen seiner aggressiven Komponente beraubt, ganz zu schweigen von der Halbierung der Lebenszeit.

Die Zustände im Zentriff\_System *konnten* gar nicht normal oder in Ordnung sein. Dort unten herrschte vermutlich tiefste Depression.

Mit langsamer Fahrt ließ Foremon die PEGOOM ins System driften. Er unternahm einen kurzen Hyperraumsprung, bis kurz vor die sechste Planetenbahn.

Und nun hatten sie ihn bemerkt!

In die Flottenformation zog helle Aufregung ein, Schiffe stießen beinahe zusammen, manche unternahmen Ausbruchsversuche, andere zogen den Radius ihrer Kreisbahn plötzlich enger.

Tausende von Funksprüchen geisterten durch das Zentriff\_System. Einige hörte sich Foremon an. Was er vernahm, das waren in erster Linie Sätze voller Panik und gestammelte Worte ohne Sinn.

Die Zentrifaal empfanden ein namenloses Entsetzen. Er schämte sich, ohne Absicht eine solche Bestürzung hervorzurufen.

“Raumschiff PEGOOM an Zentrifaal\_Zentrum!” rief er über Funk, mit der höchsten möglichen NormalfunkSendeleistung. “Hier spricht Foremon. Ich bin nicht hier, um den Zentrifaal weiteren Schaden zuzufügen. Ich bin mit einem reinen Erkundungsauftrag an diesen Ort gereist.”

Die Pyramidenschiffe vollführten immer noch Ausweichmanöver und andere Dummheiten, die—hätte wirklich ein erneutes Shifting angestanden ohne jeden Sinn geblieben wären.

Lediglich ein Verband von sechzig Pyramidenschiffen warf sich der PEGOOM entgegen. Foremon nahm das mit widerwilliger Hochachtung zur Kenntnis.

Die Zentrifaal drüben wußten ganz genau, daß sie keine Chance hatten, daß ihr Schicksal von seinem Wohlwollen abhing. Und dennoch dieser Angriffskurs! Jede Einheit hielt eisern ihre Position.

“Verband 17 aus dem Bereking\_System an fremdes Galornenschiff! Sofort stoppen, ansonsten eröffnen wir das Wirkungsfeuer. Verband 17 aus dem Bereking\_System ...”

Foremon begriff, daß die Besatzungen der sechzig Schiffe nicht geshiftet worden waren, sondern daß sie aus einem der Zentrifaal\_Siedlungssysteme stammten. Sie befanden sich offensichtlich in einer Hilfsmission an Ort und Stelle. Daß sie noch über ihre volle Aggressivität verfügten, war schwerlich zu übersehen.

Der Wächter aktivierte die blauen Staffelschirme seines Raumers. So geschützt trieb er langsam auf die gegnerischen Reihen zu.

Er hoffte, daß sie das Feuer nicht\_eröffnen würden. Nicht weil er etwa Sorge um seinen Exopanzer empfand, sondern weil das die Ermittlungen erschwert hätte. Auf Zentrifaal\_Zentrum mußte er sich womöglich ohne den Schutz der PEGOOM bewegen. Dort kam es darauf an, ob er als überlegenes Wesen erkannt wurde.

Wurde er es nicht—dann hatte er ein riesengroßes Problem. Dann stand aufgrund seiner zerbrechlichen Körperstruktur möglicherweise der Tod bevor.

Das kleine Galornenschiff trieb mitten zwischen den Pyramiden hindurch.

Im freien Raum waren die Geschwindigkeiten von Raumschiffen stets sehr hoch. Die eigentliche Begegnung fand im Zeitraum von wenigen Millisekunden statt. Strahlgeschütze besaßen jedoch eine beachtliche Reichweite, sie ermöglichten selbst über große Distanzen noch ein Gefecht mit Wirkungsfeuer.

Zehn Sekunden, zwanzig, nichts passierte, und Foremon steuerte die PEGOOM in einen weiten Orbit um den Planeten Zentrifaal\_Zentrum.

Mindestens hundert Schiffe operierten nun permanent in Schußweite. Sie alle versuchten, ihm so gut wie möglich aus dem Weg zu gehen. Was allerdings nur für die erste Stunde galt; dann hatte sich die Aufregung ein bißchen gelegt. Nochmals einen halben Tag später bewegte sich das kleine Galornenschiff durch die Reihen der Zentrifaal, ohne große Beachtung zu finden.

Gewiß war das nur der äußere Anschein, diesbezüglich gab sich Foremon keiner Illusion hin. Wenn er jedoch Hinweise wollte, nicht nur Angst und Schrecken säen, dann mußte er die Zeit zur Entkrampfung wohl

oder übel opfern.

Er nutzte die Gelegenheit, weitere Informationen zu sammeln.

Die Bewohner des Planeten sprachen nicht von Zentrifaal\_Zentrum, sondern einfach von Z\_Z. An der Oberfläche herrschte eine durchschnittliche Temperatur von 13 Grad Celsius. Die Schwerkraft betrug etwas mehr als ein g, damit unterschied sie sich kaum von den Verhältnissen auf Galorn. Zwei Großkontinente bedeckten den Planeten zur Hälfte, die zweite Hälfte nahm ein riesiger, ökologisch praktisch toter Ozean ein.

Das letzte Faktum ließ die Zentrifaal in Foremons Achtung sinken. Offenbar hatten sie es nicht fertiggebracht, ihre Umwelt unversehrt zu bewahren. Und das, obwohl angesichts ihrer technischen Entwicklung die Mittel höchstwahrscheinlich vorhanden waren.

Als Wüstenbewohner schätzte der Wächter seine Umwelt hoch.

Am Ende dieses Tages steuerte Foremon die Nachtseite des Planeten an. Ziel war der Äquator von Z\_Z, die mit Abstand größte Stadt des Planeten mit Namen Cursor.

Erließ die PEGOOM auf einem wenig frequentierten Landefeld am Rand der Stadt niedergehen. Nichts passierte, niemand rührte sich.

Drei Pyramidenraumer standen in unmittelbarer Nachbarschaft, daneben waren mehrere Dutzend halb beladene Lastengleiter gelandet. Die Besatzungen hatten sie mitten auf dem Feld stehengelassen.

Er hielt es anfangs für denkbar, daß die Arbeit während der Nacht grundsätzlich ruhte. Gegen diese Theorie sprachen allerdings hektische Verladearbeiten in einigen Kilometern Entfernung, am Rand des Feldes.

Foremon begriff, daß die Zentrifaal immer noch rasende Angst empfanden. Sie mühten sich, sie versuchten einen Anschein von Normalität aufrechtzuerhalten, doch im näheren Umkreis der PEGOOM regierte vermutlich nackte Panik. Mit einem Infrarot\_Teleskop suchte der Wächter mögliche Verstecke ab. Und tatsächlich stieß er auf ein knappes Dutzend zusammengekauerter Zentrifaal, die hinter Vorsprüngen und gestapelter Ladung auf das Galornenschiff starteten.

Gegen die Panik half nur Ruhe. Foremon beschloß, daß er sich vor Anbruch des Morgens nicht rühren würde.

Von hier aus vermittelten die Optiken ihm einen Blick in die Stadt Cursor. Zwischen den Häuserschluchten floß spärlicher Verkehr. Vor dem Shifting, so überlegte er, mußte es sich um pulsierende Ströme gehandelt haben. Die ausnahmslos verkommenen Viertel waren nicht umsonst in diesem Zustand, sondern durch Übervölkerung.

Foremon erstarrte im künstlichen Licht. Er genoß die Wärme auf seinen Kollektorrohren. Erst als über dem Landefeld die Sonne aufging und als die Türme der Stadt bereits von seltsamen Leuchteffekten angestrahlt wurden, kam wieder Leben in die knöcherne Gestalt.

Zur selben Zeit gab der Bordcomputer einen Warnton ab.

“Was ist los?” fragte Foremon.

“Ein Zentrifaal kommt in diese Richtung.”

Foremon ließ einen der Holo\_Kuben so ausrichten, daß er die sich nähernde Gestalt beobachten konnte. Der Zentrifaal kam zu Fuß, und er war allein.

## 7.

### *Dazwischen eine Menschenstimme*

“Wie geht es dir, C\_Hortüs?”

“Es geht mir sehr schlecht. Ich möchte sterben.”

“Trotzdem du als Mitglied der Zentralebesatzung eine wichtige Aufgabe erfüllst?”

“Es hat keinen Einfluß.”

“Vielleicht brächte es einen gewissen Nutzen, wenn du als Techniker Dienst tust. Unter Umständen erbringt eine manuelle Tätigkeit einen größeren psychotaktischen Gewinn.”

“Das wäre möglich, E\_Kajwan.”

*(Der Befragte sinkt in auffälliger Weise in sich zusammen.)*

“Aber ...?”

“Aber mir schwebt eine andere Lösung vor.”

“Welche ist das, C\_Hortüs?”

“Du wirst es rechtzeitig erfahren.”

(Psychotaktische Rettungsgespräche: E\_Kajwan und C\_Hortüs / Indikation: nicht möglich / Effektanalyse: partieller Erfolg möglich)

\*

“Was, zum Teufel, soll das denn jetzt wieder?” fragte Reginald Bull entgeistert.

“Keine Ahnung”, erwiderte ich.

Für einen Augenblick schien der Weltraum auf den Bildschirmen verschwunden. Dann fielen mir die glimmenden Lichterpunkte rund um das beherrschende Schwarz ins Auge. Es sah aus, als verhülle ein grauer Schleier ihren Glanz.

Der Dunst verdichtete sich zur Bildschirmmitte so sehr, daß man vom Hintergrundfunkeln nichts mehr sah. Wir hatten es mit einer kosmischen Dunkelwolke zu tun. So ungewöhnlich war das nicht; mir fielen auf Anhieb der Pferdekopfnebel im Sternbild Orion oder die Provcon\_Faust ein, beide in der Milchstraße gelegen.

Diese Dunkelwolke wies jedoch eine Eigenheit auf. Sie erschien mir auf den ersten Blick vollständig rund: keine Buchtungen, keine Ausläufer, keine sichtbaren Unterschiede in der Konzentration.

K\_Fordes, unser lebendes Lexikon, sagte: “Es handelt sich bei dem Objekt vermutlich um die Pentrische Wolke.”

“Nie gehört”, bekannte A\_Caliform. “Zagristas! Prüfe die Koordinaten!”

Der Positronikexperte gab die Koordinaten ein, verglich sie mit jenen des Objektes namens “Pentrische Wolke” und schüttelte sich mit allen Zeichen von Verblüffung. “Tatsächlich, Pentrische Wolke ist korrekt. Wir erhielten nur deshalb keine automatische Meldung, weil das Objekt nicht in den Katalog der begehbaren Objekte von Plantagoo aufgenommen ist.”

“Was heißt das im Klartext, B\_Zagristas?” wollte Reginald Bull wissen.

“Es bedeutet, daß noch keinem Forschungsschiff aus Plantagoo der Einflug in die Wolke gelungen ist. Ich vermute, daß im Inneren bestimmte energetische Prozesse ablaufen. So etwas kann die Orientierung erschweren.”

Daraufhin herrschte eine Weile Schweigen in der Zentrale. Ich schaute das Abbild der Wolke mit zusammengekniffenen Augen an.

“Bist du sicher, Perry Rhodan, daß der Android Szuker dir die korrekten Koordinaten gegeben hat?”

“Natürlich nicht, A\_Caliform. Ich hatte ja keine Möglichkeit, Szukers Ehrlichkeit zu überprüfen. Allerdings glaube ich nicht, daß er zum Lügen einen Grund hatte. Wenn dies die angegebenen Koordinaten sind—dann finden wir einen Weg, in die Wolke einzudringen.”

“So schwer kann’s ja nicht sein!” fügte Bully lautstark und überaus optimistisch hinzu. “Wir sind doch nicht hergekommen, um uns über unbegehbare Objekte oder um die Ehrlichkeit von Androiden zu streiten, oder?”

Galorn lag 33.000 Lichtjahre von hier entfernt. Mit anderen Worten, wir besaßen nicht die Möglichkeit, einfach so zurückzufiegen und nochmals nachzufragen. Ich hätte auch keinen Sinn darin gesehen.

Insbesondere die vollständig runde Verteilung der Staubmaterie gab mir zu denken. Wie groß mochte die Chance sein, daß durch natürliche Vorgänge eine solche Wolke entstand? Unter Berücksichtigung der Tatsache, daß die Wolke ‘schon eine ganze Weile hier schweben mußte, siedelte ich den Wert bei nahezu Null an. Jeder Asteroid, jedes anfliegende Raumschiff, selbst kosmische Magnetfelder störten die isomorphe

Struktur.

Ich zog daraus den Schluß, daß die Wolke entweder künstlich angelegt war oder künstlich in Form gehalten wurde.

“Welches Alter besitzen die Daten über die Wolke, B\_Zagristas?”

Der Zentrifaal beschäftigte sich dann eine Weile mit dem Ausgabeterminal der Positronik, dann sagte er: “Ich kann es dir nicht sagen. Eine Datumsangabe fehlt. Das bedeutet, mehr als fünftausend Jahre.”

Alle schauten sie mich an, von Bully bis A\_Caliform, als besäße ich den Stein der Weisen, der uns zur Pentrischen Wolke den Zugang öffnete.

“Wir werden die Wolke zunächst umkreisen. Aus nächster Nähe setzen wir alle Orte und Taster ein, die wir besitzen. Währenddessen können wir schon mal einen Funkspruch vorbereiten.”

“Was für einen Spruch?” fragte A\_Caliform erstaunt. “Hier ist doch nie. mand!”

“Woher wissen wir das?”

“Also ein Funkspruch an Unbekannt?”

“Nein, eine Nachricht an Ce Rhion! Rhion muß sich irgendwo da drinnen in der Wolke befinden.”

Die Pentrische Wolke durchmaß zehn Lichtwochen. Wenn wir unter Vermeidung relativistischer Geschwindigkeiten die gesamte äußere Hülle absuchen wollten, hatten wir im Normalraum ein Jahr Langeweile vor uns. Unsere Vorräte an Atemluft reichten maximal für einen Monat ...

Wir bewegten uns in kurzen Transitionen mehrfach um die Pentrische Wolke herum. Das Ergebnis blieb immer dasselbe, es war keine Ortortätigkeit durch den Staubmantel hindurch möglich. Ob sich im Inneren eine Sonne befand, ob Planeten oder ein Schwarzes Loch, das ließ sich nicht sagen.

Ich wertete das als ein weiteres Indiz. Irgend etwas Künstliches war hier im Spiel.

C\_Hortus hatte mittlerweile die Nachricht an Ce Rhion vorbereitet. Wir strahlten sie mit größter Sendestärke ins Innere der Wolke ab, das Ganze mehrfach; wechselweise gebündelt oder gestreut, als Hyperfunk und Normalfunk, sogar als Kurzwellensignale.

Realistisch betrachtet hatte nur der Hyperfunk eine Chance, weil lichtschnelle Funkbotschaften ins Zentrum der Wolke fünf Wochen unterwegs waren.

Als wir nach einem halben Tag keine Antwort erhalten hatten, beschlossen wir, es mit einer Blind\_Transition zu versuchen.

Als Zielkoordinaten suchten wir *nicht* das direkte Zentrum der Wolke aus. An diesem Punkt schien uns das Risiko, einen Himmelskörper zu treffen, beträchtlich hoch. Statt dessen wählten wir einen Punkt, der eine halbe Lichtwoche davon entfernt war.

Ich selbst besetzte den Pilotensessel, A\_Caliform, B\_Zagristas und die anderen nahmen ihre Plätze ein. Reginald Bull begab sich mal für alle Fälle mit K\_Oxxan in die Maschinenräume. Freiwachen waren aufgehoben, selbst den kläglichen Waffenstand ließ ich besetzen.

“Sprung\_Koordinaten?” fragte ich laut.

B\_Zagristas antwortete: “Liegen bereits vor!”

Ich beschleunigte die TRONTTER mit im Grunde lächerlichen, aber zuverlässigen Werten und sorgte für die notwendige Eintauchgeschwindigkeit von knapp zwei Dritteln der Lichtgeschwindigkeit.

“... drei, zwei, eins ...”

“Jetzt!”

Es wurde dunkel. Ein ungeheures Krachen erschütterte die TRONTTER. Gegenstände flogen durch den Raum, ein immaterieller Staubhagel prasselte gegen jede meiner Nervenzellen.

Ich hörte Zentrifaal unter schrecklichen Qualen schreien, dazwischen eine Menschenstimme: meine eigene.

Und dann war Ruhe.

Mit aller Willenskraft, die ich besaß, riß ich die Augen auf. Um mich herum hingen die weißhäutigen Gestalten mit den dreigeteilten Rücken schlaff in ihren Sesseln. Ob sie gestorben waren oder nur bewußtlos, vermochte ich nicht zu sagen.



Ich brauchte einige Minuten, bis ich die schlimmsten Schmerzen zurückgedrängt hatte. Wie es aussah, war ich als einziger bei Bewußtsein geblieben. Und vielleicht Reginald Bull; aber in den Maschinenräumen nützte mir der Dicke momentan herzlich wenig.

Meine Arme und Beine wollten nicht gehorchen. Ich war nicht einmal imstande, die Vergurtung zu lösen und aus dem Sessel zu steigen. Überhaupt, wohin hätte ich mich begeben sollen?

Und plötzlich bewegte sich etwas. Ein paar Sekunden verstrichen, dann begriff ich, daß es sich um eine Veränderung auf dem Bildschirm handeln mußte.

Vor der Pentrischen Wolke materialisierte ein Objekt. In der automatischen Reliefzeichnung erkannte ich einen Würfel. Die Kantenlänge, so zeigte ein Blick auf das Datendisplay, betrug 330 Meter.

Mit äußerster Mühe hob ich den linken Arm, dann den rechten. Während von A\_Caliform die ersten stöhnenden Geräusche kamen, brachte ich meinen Kreislauf mit Atemtechnik und erzwungenen sparsamen Bewegungen wieder in Schwung.

Das Würfelraumschiff verfügte nach der Transition über eine Restbewegung von 40 Prozent Lichtgeschwindigkeit, die bereits wieder im Steigen begriffen war.

Erst halbe, dann 60 Prozent, am Ende gewann der fremde Raumer mit 80 Prozent Lichtgeschwindigkeit Abstand zur Pentrischen Wolke. In diesem Augenblick entmaterialisierte das Objekt. Ich begriff, daß es eine Transition ausgeführt hatte.

\*

Es brauchte eine halbe Stunde, bis auch der letzte Zentrifaal wieder bei Bewußtsein war. Dabei handelte es sich um zähe Gesellen. Einen Zentrifaal schlafen zu legen, dazu gehörte schon ein ziemlicher Schock.

Ich hatte als einziger die Transition des Würfelschiffes mit eigenen Augen beobachtet.

Anfangs glaubten A\_Caliform und seine Leute kein Wort von dem, was ich berichtete.

Einem Terraner trauten sie nicht zu, daß er bei Bewußtsein blieb, während sie selbst kaum mit dem Leben davongekommen waren.

Die Meßgeräte bestätigten jedoch meine Version, sie hatten in Abwesenheit der Besatzung automatisch ihre Tätigkeit verrichtet. Der Würfel tauchte auf, beschleunigte, verschwand wieder. Sämtliche Daten lagen vor und wurden ausgewertet.

Zuerst entstand die Vermutung, das Objekt sei mit einem Galornenschiff identisch. Allerdings ließ sich nicht erklären, wieso die technisch überlegenen Herrscher von Plantagoo plötzlich mit Transitionsantrieb flogen. Die Galornen benutzten außerdem eiförmige Schiffe, keine Würfeltypen.

K\_Fordes präsentierte uns etwas völlig anderes, nämlich ein Gerücht aus den Randwelten von Plantagoo: Demnach sollte das kaum entwickelte Volk der Tasch\_Ter\_Man seine Geschäfte mit Hilfe von würfelförmigen Räumen verfolgen.

Welchen Wahrheitsgehalt das Gerücht besaß, ließ sich schwer entscheiden. In Gaalo, der Hauptstadt des Planeten Galorn, hatte ich über jene Tasch\_Ter\_Man reden hören und auch welche gesehen. Das einzige, woran ich mich erinnerte, waren Geschichten über willenlose Sklavenwesen, mit denen man fast nach Belieben umspringen konnte.

Solche Wesen sollten drüben im Würfel sitzen? Es war schwer vorstellbar aber nicht unmöglich.

Wir waren uns darüber einig, daß man in die Wolke nicht per Transition eindringen konnte. Ein unbekannter hyperphysikalischer Einfluß schien das zu verhindern. Meiner Ansicht nach handelte es sich um dieselbe Besonderheit, auf die sich auch die perfekte Kugelform der Wolke zurückführen ließ.

Wir konnten von Glück sagen, daß der Sprung uns nicht in . sämtliche Atome zerstäubt hatte. Genaugut hätten wir im Hyperraum enden können, was einem nicht näher definierbaren, aber endgültigen Tod gleichkam.

Nur der Würfelraumer paßte nicht ins Bild.

Weshalb hatte das fremde Schiff eine Transition geschafft, an der—die TRONTTER kurz zuvor

gescheitert war?

Die naheliegendste Erklärung war folgende: Der Würfel kam gar nicht aus der Pentrischen Wolke, sondern aus einer anderen Richtung. Aber die Meßwerte widerlegten das, sie zeigten in allen Details die Strukturerschütterung an, mit der das fremde Schiff materialisiert war. Kurs und Ursprungsort ließen sich daraus einigmaßen fehlerfrei herleiten.

Der Würfel kam aus der Wolke, das stand fest. Stellte sich nur noch die Frage, wie wir selbst hineinkommen sollten.

A\_Caliform schlug vor, es mit Unterlichtgeschwindigkeit zu versuchen. Ich hielt das für eine brauchbare Idee.

Wir nahmen mit höchster Beschleunigung Fahrt auf, damit das Ganze nicht so lange dauerte, und bewegten uns auf die Ausläufer der Staubwolke zu.

Eines war klar: Befanden wir uns erst einmal innerhalb, dann mußten wir die Fahrt ohnehin verringern. Jedes Staubkorn verwandelte sich dann in ein Geschoß. Ich konnte mir nicht vorstellen, daß die Schirme der TRONTTER das lange aushielten.

Auf diese Weise dauerte der Flug viele Wochen, dessen war ich mir bewußt. Auf der anderen Seite—welche Wahl besaßen wir?

Aber es kam nicht soweit, wir wurden bereits zu einem frühen Zeitpunkt zur Umkehr gezwungen. In die Schutzschirme entluden sich Strahlungsschauer unbekannter Natur. Ihre Konsistenz ließ sich meßtechnisch nicht erfassen. Und doch entwickelten sie eine Wucht, die das Schlimmste befürchten ließ, so daß ich die TRONTTER wenden ließ und in Gegenrichtung steuerte.

“Wer immer da drinnen sitzt”, sagte ich, “er hat sich gegen ungebetene Besucher ausgezeichnet geschützt.”

“Wer sollte da sitzen?” fragte A\_Caliform.

“Ce Rhion. Und die Galornen. Sagtest du nicht, daß dieses Volk seit Urzeiten von der galaktischen Bühne in Plantagoo verschwunden ist? Ich denke, daß wir ihr Versteck gefunden haben.”

\*

Der folgende Tag begann mit einer schrecklichen Nachricht. Caliform verkündete mit Grabesstimme, daß CHortüs, einer der Zentrifaal aus der Zentrale, Selbstmord begangen habe.

Sie hatten ihn in der Kabine aufgefunden, nachdem er zu Beginn seiner Schicht fehlte. Über die Methode, wie er sich getötet hatte, ließ keiner ein Wort verlauten.

Rührseligkeit besaß in der Einstellung der Zentrifaal keinen Platz, also schafften sie kurzerhand den Leichnam zur Schleuse und warfen ihn ins All. Dort würde er einige zehntausend Jahre treiben, bis die Schwerkraft der Wolke ihn angezogen hatte und im Staub zerreiben würde.

Ich trat kurz darauf meinen Dienst als Kommandant an. Zwei Stunden verstrichen ereignislos. Welche Möglichkeiten gab es noch?

Transitionen blieben erstens wirkungslos, zweitens schätzte ich sie als sehr gefährlich ein. Und die Chance, daß sich Ce Rhion auf unsere Botschaft hin meldete, sank mit jeder Minute.

Während ich überlegte, ob man die Galornen auf andere Weise locken könnte, schlugen die Orter an.

“Alarm!” gellte es durchs Schiff.

E\_Emergen schaltete das Bild auf den großen Panoramaschirm.

Ich erkannte ein würfelförmiges Objekt, das auf den ersten Blick mit jenem Kasten, den ich gesehen hatte, identisch schien: 330 Meter Kantenlänge, Transitionsantrieb—es war exakt derselbe Typ Raumschiff.

Eine erste Auswertung ließ Rückschlüsse über Kurs und Herkunft des Raumers zu. Demnach hatte der Würfel eine Transition über mehr als zweitausend Lichtjahre ausgeführt, er stammte nicht aus der Wolke, sondern er wollte ins Innere fliegen.

“E\_Emergen!” rief ich. “Wir senden nochmals den Funkspruch an Ce Rhion.”

“Identischer Text?”

“Genau dasselbe. Richtstrahl verwenden! Ich möchte, daß der Spruch auf jeden Fall *im Würfel* empfangen wird!”

“Ce Rhioton wird sich niemals da drüben aufhalten.”

“Und wenn doch? Versuchen wir es einfach. Was verlieren wir?”

Ein paar Sekunden verstrichen, dann bestätigte E\_Emergen: “Befehl ausgeführt!”

Gespannt warteten wir auf Rückmeldung, aber es kam nichts. Was, wenn man drüben unsere Informationskodes nicht verstand? Wenn die Besatzung kein Goo\_Standard sprach? Hätte dann nicht zumindest eine Antwort in unbekannter Sprache erfolgen müssen?

Wir schickten einen zweiten Spruch hinterher, diesmal eine Aufforderung an das Würfelobjekt, sich zu identifizieren und Kontakt aufzunehmen.

Ohne Erfolg. Genauso hätten wir einen Brocken Fels zum Stoppen auffordern können. Der Würfel beschleunigte wieder und verschwand mit einer Transition.

“Wo ist er jetzt?” fragte A\_Caliform.

Der Anführer der Zentrifaal stand genau hinter meinem Kommandantensessel, und ich hatte ihn nicht kommen hören.

“In der Pentrischen Wolke, nehme ich an.”

“Verdammt!”

“Das würde ich nicht sagen, A\_Caliform ... Ich bin der Meinung, daß der Würfel uns einen wichtigen Hinweis liefert.”

“Einen Hinweis? Welchen denn wohl?”

“Wir haben den Kurs aufgezeichnet. Wenn wir mit der TRONTTER exakt dieselbe Transition vornehmen, sämtliche Werte identisch, dann kommen wir möglicherweise durch.”

“Oder wir sterben dabei.”

Ich drehte mich um und schaute ihn an, dann fragte ich: “Stört dich das?”

“Nein.”

“Sonst jemanden an Bord?”

“Jedenfalls nicht die Zentrifaal.”

B\_Zagristas begann, kommentarlos den Sprung zu programmieren. Ich brachte die TRONTTER auf denselben Kurs, den gerade eben der Würfel gehalten hatte. Eine hundertprozentige Kopie lag nicht im Bereich des Möglichen, dessen war ich mir bewußt. Wir besaßen eine sehr viel kleinere Masse als der Würfel, und die Kursdaten ließen sich nur bis zu einem gewissen Grad nachvollziehen.

“60 Prozent Lichtgeschwindigkeit!”

“70 Prozent ...”

“Sprung!”

\*

ARCHIVIERT:

“Wie geht es dir, C\_Hortüs?”

“Mir geht es ausgezeichnet.”

*(Der Fragende sieht den Befragten gewissenhaft an.)*

“Das scheint mir gegenüber unserem letzten Gespräch ein entscheidender Fortschritt zu sein.”

“Ja.”

“Wie kommt dieser Fortschritt zustande?”

“Darüber möchte ich keine Auskunft geben.”

“Das ist schade, C\_Hortüs. Andere könnten von deiner Methode profitieren.”

“Dieser Ansicht bin ich ebenfalls. Aber ich denke, daß die anderen ebenso wie ich ihre individuelle

Entscheidung treffen werden.”

“Nun gut. Wir unterhalten uns morgen wieder.”

“Das glaube ich kaum, E\_Kajwan.”

(*Der Fragende sieht den Befragten ‘nochmals sorgfältig an.’*)

“Aus welchem Grund nicht?”

“Mir geht es ausgezeichnet. Es besteht nicht länger Bedarf.”

(Psychotaktische Rettungsgespräche: E\_Kajwan und C\_Hortüs / Indikation: nicht möglich /  
Effektanalyse: terminaler Mißerfolg / Psychotaktische Mängelanalyse: nicht möglich)

(Letzter Eintrag. Gesprächsprotokoll geschlossen.)

## 8.

### *Ein Staubkorn in der Wüste*

Nach einer Weile blieb die schwarzgekleidete, bleiche Gestalt in respektvoller Entfernung zur PEGOOM reglos stehen.

Foremon war sich darüber im klaren, daß der Besuch vielleicht eine Falle darstellte. Es konnte durchaus sein, daß man in diesem Augenblick schwere Waffen auf sie richtete—in der Hoffnung, einer der vermeintlichen Galornen werde das Schiff verlassen und auf diese Weise angreifbar. Der Besucher wäre dann nicht mehr als ein Lockvogel.

Es konnte ebenso gut sein, daß der Zentrifaal eine Handfeuerwaffe oder einen Sprengsatz bei sich trug.

Soweit sich die Mentalität dieses Volkes beurteilen ließ, lag ein Selbstmordkommando im Bereich des Möglichen. Von außen konnte niemand sagen, ob es sich um einen geshifteten Zentrifaal handelte oder um ein Mitglied des Verbandes 17 aus dem Bereking\_System.

Das Dumme war nur: Foremon hatte gar keine andere Wahl, als die PEGOOM zu verlassen.

Hereinholen konnte er den Fremden auf keinen Fall. Die Galornen—und denen gehörte das Schiff nun einmal! achteten seit Ewigkeiten darauf, daß niemand etwas über ihr Erscheinungsbild oder das Innere ihrer Schiffe erfuhr. Wenn er die PEGOOM schon gestohlen hatte, dann mußte er zumindest den Schaden in Grenzen halten, den er anrichtete.

“Besteht die Möglichkeit”, fragte er laut, “den Schutzschirm so weit auszuweiten, daß er den Besucher mit einschließt?”

Der Computer antwortete: “Das ist kein Problem.”

“Dann bitte ich um Ausführung.”

Von einem Augenblick zum nächsten vollführte der blaue Vorhang so etwas wie einen Satz. Der einzelne Zentrifaal zuckte zusammen. Er stand nun im Inneren des Schirms. Ein Angriff von außerhalb war somit nicht mehr zu schaffen.

“Ich benötige eine Ausrüstung zum persönlichen Schutz”, sprach der Wächter. “Einen tragbaren Schutzschirmgenerator sowie einen Deflektor, ebenfalls tragbar.”

“Die Gegenstände liegen an der Außenschleuse bereit.”

Foremon begab sich rasch durch den Korridor zum Antigravschacht. Er schwebte zum unteren Ende des eiförmigen Schiffes und stieß auf zwei handtellergroße, scheibenförmige Geräte, die eine unsichtbare Hand dort abgelegt hatte. Beide Geräte heftete er sich an die Brust. Sie saßen fest, ohne Schmerzen zu verursachen, und ließen sich ohne jede Schwierigkeit bedienen.

Gerät Nummer eins hüllte ihn in eine durchscheinende bläuliche Sphäre, es handelte sich um einen Individualschutzschirm.

Die Wirkung von Nummer zwei ließ sich an einer spiegelnden Fläche in der Schleusenkammer

verfolgen: Je weiter Foremon einen Drehregler öffnete, desto schwerer wurde es, seinen Körper gegen den Hintergrund zu erkennen. Voll geöffnet bedeutete unsichtbar, mit der Hälfte der Maximalstellung wurde er zu einem wabernden, grauen Schemen.

Diese Stellung wählte Foremon. Der Zentrifaal sollte ihn sehen, aber nicht erkennen können.

So geschützt ließ er sich vom Antigravstrahl ins Freie tragen.

Draußen war es kalt. Die Luft erwies sich als angenehm atembar, auch wenn es für die feine Nase des Wächters nach Müll und Verwesung stank.

Er näherte sich dem reglosen Zentrifaal und sagte: "Ich grüße dich. Mein Name ist Foremon."

"Ich heiße A\_Betchaga", versetzte der Zentrifaal in scharfem, sauber akzentuiertem Goo\_Standard. "Meine Funktion ist die eines Regierungschefs von Zentrifaal\_Zentrum. Ich bin also befugt, mit dir über sämtliche Konsequenzen der Trieger\_Krise zu verhandeln."

Mit der "Trieger\_Krise" waren offenbar jene Ereignisse im Trieger\_Sektor gemeint, die erst zum Shifting geführt hatten.

Foremon schaute den anderen mit einem verunsicherten Gefühl an. Das flache Gesicht des Zentrifaal zeigte keine Regung, die er deuten konnte. Wenn er sprach, so könnte man den Mund nicht sehen; lediglich die schwarze Blickleiste offenbarte so etwas wie Aufmerksamkeit, weil sie starr auf den Wächter gerichtet war.

Soweit er sich erinnerte, war es das erste Mal, daß er einem Zentrifaal von Angesicht zu Angesicht gegenüberstand. Dennoch wirkte dieser Anblick geballter Kraft so vertraut, als hätte er ihn tausendmal erlebt.

Foremon wußte, daß mit seinem Gegenüber namens A\_Betchaga etwas nicht stimmte, daß er sich viel zu gleichmütig und desinteressiert verhielt. Aber *woher* wußte er das? Irgendwie mußte alles mit seinem blockierten Gedächtnis zu tun haben.

"Meine Anwesenheit ist von der Trieger\_Krise unabhängig", legte Foremon so freundlich wie möglich dar. "Du kannst also beruhigt mit mir reden. Ich habe nicht im mindesten die Absicht, neue Strafen zu verhängen oder auf die Zentrifaal irgendwelchen Druck auszuüben."

"Sondern?" fragte A\_Betchaga erstaunt.

"Es geht lediglich um Informationen. Ich habe Grund zu der Annahme, daß sich zwei Individuen namens Perry Rhodan und Reginald Bull im Zentriff\_System aufhalten. Meine Aufgabe ist es, diese beiden Individuen aufzufinden. Rhodan und Bull sind keine Zentrifaal, sondern gehören zu einem fremdartigen Volk. Sie stammen aller Wahrscheinlichkeit nach nicht aus Plantagoo, sondern aus einer anderen Galaxis. Das dürfte ihre Auffindung erleichtern."

Foremon war sich bewußt, daß er beinahe Unmögliches verlangte. Wie sollte der Regierungschef eines Planeten, zumal kurz nach der Shifting\_Katastrophe, über zwei einzelne Wesen Bescheid wissen?

A\_Betchaga hatte im Normalfall andere Dinge zu tun, als sich um zwei gesuchte Mörder zu kümmern. Foremon erhoffte sich Hilfe auch nur deshalb, weil er im Gewand eines Galornen auftrat.

Insofern war seine Überraschung riesengroß, als A\_Betchaga ohne Zögern sagte: "Ich kenne Rhodan und Bull. Aber du kommst zu spät. Sie haben ZentrifaalZentrum schon wieder verlassen."

\*

"Erzähl mir alles, was du weißt!" forderte der Wächter aufgewühlt.

"Aus welchem Grund? Was willst du von den beiden?"

"Diese Frage steht dir nicht zu, A\_Betchaga. Gib mir einfach die verlangte Antwort."

Im flachen Gesicht des Zentrifaal arbeitete es. Am Ende sah es so aus, als unterwerfe er sich Foremons Willen nur deshalb, um nicht weiteren Ärger mit den Galornen zu provozieren.

"Rhodan und Bull gelangten mit einem Seelenverkäufer\_Raumschiff ins Zentriff\_System. Der Name dieses Schiffes war CHIIZ, ich glaube, es kam über die Route *Galorn/Sei\_Shouk* zu uns. Gemeinsam mit Rhodan und Bull war ein Revolutionär namens Caliform an Bord. Caliform verjagte mich aus dem Amt und übernahm selbst die Regierung."



“Und was hat das mit Rhodan und Bull zu tun?” wollte Foremon wissen.

“Anfangs sah es aus, als stünden die beiden auf Califorms Seite. Aber Caliform war angetreten, um die Zentrifaal in einen neuen Krieg zu führen ...”

Foremon horchte unwillkürlich auf. Kriegstreiberei—das war genau die Sorte Aktivität, die er von amoralischen Mördern erwartete. Sein Abscheu wuchs ins Grenzenlose. Hätte er die beiden vor sich gehabt, er hätte ohne jedes Zögern das Todesurteil augenblicklich vollstreckt.

“Ich nehme an, dieser Krieg fand tatsächlich statt?” mutmaßte Foremon.

“Exakt. Es war ein sehr kurzer Krieg. Er wurde mit aller Heftigkeit geführt und von euch Galornen ebenso radikal beendet. Ich wundere mich, daß du darüber scheinbar nicht Bescheid weißt. Haben wir nicht gerade eben die Trieger\_Krise erwähnt?”

Foremon sah sich kritischen Blicken ausgesetzt, mit voller Berechtigung, was A\_Betchaga jedoch nicht wissen konnte.

“Es gibt noch andere wichtige Dinge in Plantagoo”, versetzte er kühl. “Mir geht es ausschließlich um Rhodan und Bull. Bitte schildere ihre Rolle in dem Konflikt.”

“Die beiden Gesuchten haben im entscheidenden Augenblick die Fronten gewechselt. Ich weiß, daß es ihr Ziel war, sich in den Besitz eines Raumschiffs zu setzen. Caliform hatte ihnen ein Raumschiff versprochen; als Gegenleistung für ihre Hilfe. Perry Rhodan und Reginald Bull haben sich dennoch für den Krieg nicht hergegeben. Sie haben sich auf meine Seite gestellt und alles versucht, diesen Krieg zu verhindern. Ich weiß nicht, Foremon, weshalb du die beiden suchst. Aber sie genießen meine absolute Hochachtung. Sollten sie sich in Schwierigkeiten befinden, bin ich zur Hilfestellung jederzeit bereit.”

Der Wächter schwieg eine ganze Weile, nachdem A\_Betchaga geendet hatte. Die Aussage machte einen gleichermaßen aufschlußreichen wie verwirrenden Eindruck.

Erstens: Wieso hatten zwei Mörder versucht, einen Krieg zu verhindern? Und dabei auf ein Raumschiff verzichtet? Ihre Motivation stellte sich komplexer dar, als Foremon im Augenblick überschaute.

Zweitens: Welchen Vorteil zogen sie daraus, sich einen Zentrifaal wie A\_Betchaga zum Freund zu machen?

Hätte Foremon nicht so sicher gewußt, daß Rhodan das Passantum des vierten Boten von Thoregon trug, er wäre vermutlich ebenso hereingefallen wie A\_Betchaga.

Drittens: Rhodan und Bull—hatten versucht, sich ein Raumschiff zu verschaffen. Dieser Teil der Geschichte entsprach ganz Foremons Erwartungen. Er nahm die Information mit Befriedigung zur Kenntnis, erleichterte sie ihm doch die Berechnung zukünftiger Schritte.

“Und jetzt die entscheidende Frage”, sprach der Wächter. “Du hast gesagt, Rhodan und Bull sind nicht mehr auf Z\_Z. Wo sind sie geblieben?”

“Ich weiß es nicht.”

Foremon wurde zornig, er sah im gleichen Augenblick seine Felle davonschwimmen. Sein Gegenüber versuchte zu mauern. Wenn er sich die Haltung bieten ließ, hatte er die Spur der Mörder endgültig verloren.

“Irgendwelche Informationen mußt du besitzen”, schloß er messerscharf, “sonst wüßtest du nicht, daß sie Z\_Z verlassen haben. Ich will alle diese Informationen, A\_Betchaga.”

Der Zentrifaal starrte einige Sekunden lang ins Nebelfeld, das Foremons knöchern\_zerbrechliche Gestalt verhüllte. In seinem Gesicht glomm ein Schimmer jener Angriffslust auf, die ihn vor dem Shifting wahrscheinlich ausgezeichnet hatte.

“Rhodan und Bull reisen an Bord eines Raumschiffs namens TRONTTER. Ich habe ihnen die TRONTTER zur Verfügung gestellt.”

“Welchen Kurs hat das Schiff eingeschlagen?”

“Darüber wurde ich nicht informiert.”

“Willst du behaupten, die beiden haben nicht die geringste Kleinigkeit über ihr Ziel verlauten lassen? Das glaube ich nicht, A\_Betchaga.”

“Nun ... ich hörte, sie besitzen die Koordinaten einer Galornenwelt. Diese Welt wollten sie aufsuchen.”

“Handelte es sich zufällig um Helter Baaken?”

“Diesen Namen habe ich nie in meinem Leben gehört.”

“Ein anderer Name?”

“Du kannst fragen, soviel du willst. Es gibt keinen Namen, den ich dir nennen könnte.”

Foremon gab sich einen Ruck, den der Regierungschef durch das Nebelfeld natürlich nicht sehen konnte.

“Ich gebe dir zwei Tage Zeit”, sagte er. “Du wirst innerhalb dieser Frist sämtliche Personen, die mit Rhodan und Bull zu tun hatten, nach Details befragen lassen. Dann kommst du wieder hierher zurück und informierst mich. Außerdem erwarte ich sämtliche verfügbaren Daten über das Raumschiff TRONTTER.”

“Ich habe verstanden.”

A\_Betchaga drehte sich um, ging steifen Schrittes auf das blaue Schirmfeld zu und verharrte dort.

Foremon kehrte in die PEGOOM zurück. Erließ den energetischen Vorhang öffnen und verfolgte A\_Betchagas Weg bis zum Rand des Landefeldes.

Zwei Tage waren eine ganze Menge, und er bereute schon, daß er eine solche Frist eingeräumt hatte. Mit jeder verstreichenden Stunde gewannen die beiden Mörder einen größeren Vorsprung.

Er versetzte sich in eine Art Dämmer Schlaf, träumte von der Basaltebene und vom Frieden auf Galorn.

Rechtzeitig zum Ablauf der Frist wurde er wieder munter. A\_Betchaga lieferte keine weiteren Informationen über das Ziel der Mörder. Dafür konnte er mit Bauplänen, Orterprofilen und einigem mehr aufwarten, alles Material über die TRONTTER.

Damit gab sich Foremon zufrieden. Er startete von Zentrifaal\_Zentrum und begab sich in einen Orbit um den Planeten.

Ungestört dachte er nach. Wie ging es weiter? Er rechnete sich wenig Chancen auf einen Zufallstreffer aus. Irgendwo im Sternengewimmel von Plantagoo ausgerechnet jenes eine Pyramidenschiff wiederzufinden—das war so schwierig wie die Suche nach einem Staubkorn in einer Wüste.

Und da war immer noch die Sache mit den Koordinaten. Rhodan und Bull befanden sich auf dem Weg zu einer Galornenwelt, das stand fest—nur nicht, zu *welcher*.

Der Wächter beschloß, vom ungünstigsten aller Fälle auszugehen. In seinen Augen war das Helter Baaken, die Galornenwelt mit der größten Bedeutung. Die PEGOOM verließ mit einem Überlichtmanöver das Zentriff\_System.

Foremon steuerte einen roten Riesen an, der vom Bordcomputer als günstiger Orientierungspunkt genannt wurde. Im selben Moment fielen die Instrumente aus, die er automatisch hatte anzeigen lassen.

Durch die PEGOOM lief ein heftiger Ruck. Foremon wurde beinahe von den Beinen gerissen.

Für ihn bedeutete das eine reale Gefährdung. Ein unglücklicher Sturz, und sein Exoskelett konnte brechen. Ein Bruch, zumal an ungünstiger Stelle, bedeutete vermutlich sogar den Tod. Er war nicht so weit geflogen, um am Ende durch einen Unfall das Leben zu verlieren.

“Computer!” rief er. “Was hat das zu bedeuten?”

*Keine Antwort.*

Foremon stürzte nach vorn zu den Pulten. Er stellte fest, daß jede einzelne Schaltung, die er vorgenommen hatte, nun gelöscht war.

Mit maximaler Geschwindigkeit ging er die Optionen durch, die ihm per Schaltfläche angeboten wurden. Er brauchte weniger als zwanzig Sekunden, dann ermittelte der Wächter, daß sich die PEGOOM in Fernsteuerung bewegte.

Weitere zwanzig Sekunden, und die Fernsteuerung war aufgehoben. Nach Ablauf einer Minute hatte er den Bordcomputer und die Orterschirme soweit wieder hergerichtet, daß Schiffssteuerung und Außenbeobachtung stabil funktionierten.

Mitten in der Zentrale flammte ein Holo\_Kubus auf. Die PEGOOM verharrte sechs Lichttage vom roten Riesen entfernt, also in einem Standardorbit, der störungsarme Orientierung begünstigte.

Im direkten Anflug auf das Schiff ortete der Computer einen Galornenraumer von 550 Meter Länge.

Foremon war nicht nur entdeckt, durch welchen Zufall auch immer\_er steckte so gut wie in der Falle.

9.

*Richtung Westside*

“Wenn du an B\_Hortüs denkst, empfindest du dann Trauer?”

“Warum, E\_Kajwan? Ich verstehe die Frage nicht.”

“Denkst du, daß er das Richtige getan hat?”

“Natürlich.”

“Ich frage mich, ob er hätte kämpfen sollen.”

“Wir kämpfen alle, E\_Kajwan. Und was bringt es ein?”

*(Der Befragte erhebt sich und nimmt eine Wanderung durch den Raum auf. Der Fragende vermerkt die Tatsache auf seinem Beobachtungsbogen und bewertet sie mit “interessant”).*

“Niemand kann das wissen, B\_Logos. Wenn man immer schon den Lohn im voraus kennen würde, wozu müßte dann das Leben sein?”

“Ich frage mich tatsächlich, ob es sein muß.”

(Psychotaktische Rettungsgespräche: B\_Logos und A\_Caliform / Indikation: nicht möglich / Effektanalyse: temporärer Mißerfolg)

\*

Ich erwachte mit schrecklichen Schmerzen. Diesmal hatte ich ebenfalls das Bewußtsein verloren, wenn auch nur für die Dauer von Sekunden. Die TRONTTER befand sich noch am Ausgangspunkt, im Vorfeld der Pentrischen Wolke. Wir hatten uns um keine Lichtsekunde weiterbewegt.

Der Reihe nach erwachten A\_Caliform und seine Leute. Aus den Maschinenräumen kämpften sich Reginald Bull, KOxxan und die anderen in die Zentrale hoch. Hier und dort ließen sich Flüche vernehmen, was für den geshifteten Zustand der Zentrifaal schon einiges bedeutete.

Es sah ganz so aus, als hätten wir unsere letzte Chance verspielt. Alles, was wir jetzt noch tun konnten, verlangte Zeit und Geduld in großer Menge. Zu einem solchen Opfer war ich nicht bereit. Wahrscheinlich konnte man Monate an der Wolke zubringen, ohne daß etwas passierte. Auf diese Weise kämen wir Terraner nie auf die Brücke in die Unendlichkeit zurück, und die Zentrifaal kämen niemals dazu, die Galornen für das Shifting zur Rede zu stellen.

“Wir haben noch genau eine Möglichkeit”, erläuterte ich, “aber dazu müssen wir das Umfeld der Wolke verlassen. Jedenfalls für eine unbestimmte Zeitdauer.”

“Was willst du tun, Perry?” fragte Reginald Bull.

“Wir haben gerade eben gesehen, daß ein Würfelschiff in die Wolke eingeflogen ist. Es ist demnach innerhalb angelangt und wird irgendwann wieder zum Vorschein kommen.”

“Es kann genausogut ein Jahr drinbleiben”, meinte der Dicke skeptisch.

“Sicher. Aber ich gehe hier vom günstigsten Fall aus, Bully. Vorausgesetzt, das Schiff kommt wieder zum Vorschein: Wohin fliegt es dann? Wir müssen den Würfel verfolgen und herausbekommen, woher er gekommen ist. Die Besatzung wird uns hoffentlich verraten können, was der Trick ist.”

“Und wenn nicht?”

“Woher soll ich das wissen?” erwiderte ich ärgerlich. “Ich gebe zu, das ist eine Menge >wenn und aber<. Wenn jemand eine bessere Möglichkeit weiß, dann bitte ich, diese jetzt vorzutragen.”

Ich schaute in die Runde, zuerst ins breite Gesicht des Dicken, das vom Kopfschmerz der mißglückten Transition gezeichnet war, dann in die ausdrucksarmen Mienen der Zentrifaal.

Es kam nicht nur kein besserer Vorschlag, sondern es kam gar keiner. Der Plan galt damit als angenommen. Wir brauchten nur noch abzuwarten.

Mit der TRONTTER begaben wir uns in unmittelbare Nähe jener Koordinaten, wo der erste Würfel zum Vorschein gekommen war. Von hier ließ sich die Verfolgung am günstigsten aufnehmen; sofern das überhaupt möglich war.

Ich hoffte, daß die Fremden keine hochentwickelte Technik besaßen. Der Antrieb ließ auf ein Niveau schließen, das noch unter dem der Zentrifaal lag; doch ich wußte genau, wie sehr ich mich täuschen konnte.

Bullys Ortungsschutz mußte sich bewähren.

K\_Oxxan und F\_Catrike, unsere besten Techniker, bereiteten derweil eine automatische Ortungsboje vor. In der Zeit unserer Abwesenheit sollte sie alle Bewegungen aufzeichnen, die sich rund um die Pentrische Wolke ereigneten.

“Die Boje ist bereit?” fragte ich nach einer Stunde über Interkom.

Aus dem Lautsprecher kam die Meldung: “F\_Catrike an Zentrale: Boje vorbereitet.”

“Ausstoßen!” ordnete ich an.

Kurz darauf trudelte das kapselförmige, knapp einen Meter lange Objekt von der TRONTTER fort. Wenn wir zurückkehrten, hatten wir hoffentlich umfangreiche Ortungsdaten zur Verfügung.

An Bord herrschte permanente Bereitschaft. Sämtliche Freiwachen waren aufgehoben, innerhalb von Sekunden konnte ein Alarmstart in jede beliebige Richtung erfolgen.

Nach einem halben Tag passierte es.

Der Würfel!

Das Raumschiff materialisierte in unmittelbarer Nähe der TRONTTER. Nichts deutete darauf hin, daß man drüben die geringste Spur von uns wahrgenommen hatte.

Während der Würfel seinen Kurs korrigierte und beschleunigte, versuchten wir so nahe wie möglich heranzukommen.

Wenige Minuten später erfolgte der Sprung.

Aus unbekannter Entfernung breitete sich eine Schockwelle aus, erreichte durch den Hyperraum in Nullzeit die Antennen der TRONTTER, wurde von der Positronik in Positionsdaten umgerechnet.

B\_Zagristas brauchte keine zehn Minuten, bis er exakt dieselben Daten programmiert hatte. Der Zentrifaal wurde immer schneller, er vollbrachte an der Positronik eine Meisterleistung nach der anderen. Ich war froh, daß wir jemanden wie ihn an Bord hatten.

Da wir dieselbe Geschwindigkeit und denselben Kurs flogen wie der Würfel zuvor, wurden keine Korrekturen nötig.

Ich schaute mich ein letztes Mal um.

“A\_Caliform?”

“Bereit!”

“B\_Zagristas?”

“Alles klar!”

Ich schlug auf den Schalter, der am Kommandantenpult zu blinken angefangen hatte, und löste damit den Kontakt aus. Der Sprung führte über zweitausend Lichtjahre in Richtung galaktische Westside.

## 10.

### *Zweimal Sonnenfeuer*

Das Galornenschiff besaß eine blütenweiße Außenhülle, ebenso wie die PEGOOM. Ansonsten war es groß genug, Foremons Schiff als Beiboot aufzunehmen.

Genau das hatte man drüben offensichtlich vor. Die Relieforter zeigten eine sich öffnende Schleuse von fünfzig Meter Durchmesser.

Im selben Augenblick gab der Wächter Vollschub. Mit Beschleunigungswerten, die weit über 1200 km/s<sup>2</sup> lagen, schnellte sich die PEGOOM in Richtung Sonnenoberfläche. Der rote Riese schien regelrecht ins Bild zu springen.

Doch das war nicht mehr als eine optische Täuschung, die Entfernung lag immer noch bei sechs Lichttagen. Mit Unterlichtgeschwindigkeit brauchte er dafür viel zu lange, also bereitete Foremon ein kurzes Hyperraum\_Manöver vor. Den größten Teil der Entfernung wollte er mit einem kurzen Sprung überwinden.

Darin lag ein gewisses, nicht zu unterschätzendes Risiko; er hatte die Absicht, den Sprung mit absoluter MinimalAusgangsgeschwindigkeit zu wagen. In der Nähe einer Riesensonne, zumal unter dem Einfluß eines Hypersturms, konnte er leicht im fünfdimensionalen Kontinuum verlorengehen.

“Raumschiff KOGIKEN an fremde Einheit”, hörte er über Funk. “Bitte identifizieren!”

Foremon ignorierte den Aufruf.

Er spürte ein Geruckel, wahrscheinlich die Kräfte eines Traktorstrahls, der auf große Entfernung wirksam wurde. Die winzig kleine PEGOOM, deren Beschleunigungsvermögen der größeren Einheit eigentlich überlegen war, wurde so weit eingebremst, daß sie keinen Vorsprung herausfliegen konnte.

Foremon erkannte die Gefahr. Er verlegte den Zeitpunkt für den Sprung nochmals nach vorn. Auf diese Weise vergrößerte er das Risiko, nicht mehr im Normalraum aufzutauchen, um weitere dreißig Prozent.

Dreimal fragte der Computer nach, ob es *tatsächlich* seine Absicht sei, das Manöver wie geplant auszuführen.

Foremon bestätigte bis zum letzten Moment. Ein letztes Mal berührte er die Schaltfläche—und durch die eiförmige Zelle der PEGOOM lief ein heftiger Ruck.

Es wurde dunkel, für den Bruchteil einer Sekunde, dann wieder hell, und der Holo\_Kubus zeigte lohendes rotes Sonnenfeuer in unmittelbarer Nähe.

Den ersten Abschnitt hatte er überstanden. Jetzt fragte sich nur noch, ob er imstande war, den rasanten Sturz in Richtung Sonnenoberfläche zu bremsen.

Die Schutzschirme standen bei sechzig Prozent Auslastung. Foremon hatte nicht geplant, so nahe heranzufiegen. Daran ließ sich ablesen, wie knapp er einem Unfall entgangen war. Ein bißchen weiter, und er wäre nicht im Hyperraum verschollen, sondern im roten Riesen verbrannt.

Allmählich verlangsamte sich der Sturz. Achtzig Prozent. Neunzig. Foremon stand äußerlich gelassen, innerlich völlig kalt in der Zentrale. Es gelang ihm, die PEGOOM in eine flache Parabel zu zwingen, die ihn nahe an die Hundert\_Prozent\_Marke führte, dann aber in höhere Schichten der Sonnenatmosphäre.

Fünf Minuten dauerte es, dann war die Vernichtung abgewendet. Die Auslastung der Schirmfelder sank auf vertretbare Werte.

Foremon ließ einen Kurs steuern, der entlang der Oberfläche zur entgegengesetzten Sonnenseite führte. In der Korona war keine geregelte Ortung möglich, jedenfalls nicht in tieferen Schichten. Das galt für das fremde Schiff namens KOGIKEN ebenso wie für die PEGOOM. Solange er darauf achtete, daß der Flug genügend tief innerhalb der Sonnenatmosphäre verlief, bewegte er sich in relativer Sicherheit.

Irgendwo im Umkreis kreuzte jetzt die KOGIKEN. Die Besatzung würde abwarten, ob die PEGOOM wieder zum Vorschein kam, und unterdessen Verstärkung alarmieren.

Bis es soweit war, mußte der Wächter den Absprung geschafft haben. Durch das Schwerefeld des roten Riesen verringerte sich seine Beschleunigung, allerdings um relativ geringe Werte, die immer noch eine erfolgreiche Flucht zuließen.

Es kam darauf an, daß er in genügender Entfernung zur KOGIKEN auftauchte, im günstigsten Fall mit der Sonne *zwischen* ihnen.

Foremon ließ sich vom Instinkt leiten. Er suchte eine Stelle aus, programmierte ein automatisches Fluchtmanöver mit höchstmöglicher Beschleunigung—und gab das Startsignal.

Die PEGOOM schüttelte sich unter maximaler Last. Praktisch im selben Augenblick ermittelten die Taster den Standort des 550 Meter messenden Rieseneis. Beide Schiffe waren nicht sehr weit voneinander entfernt.



Auch ohne Computer erkannte Foremon, daß es knapp werden würde. Er hatte zwar Pech gehabt, befand sich jedoch vom schlimmsten denkbaren Fall ein ganzes Stück entfernt.

Die PEGOOM beschleunigte auf vierzig Prozent Lichtgeschwindigkeit. Schon fing es wieder zu ruckeln an, schon griffen wieder die unsichtbaren Tentakel nach seinem Schiff. Aber es war zu spät. Kurz bevor der Galornenraumer in Reichweite kam, löste der Computer das programmierte Manöver aus.

Es ging in den Hyperraum, für die Dauer von drei Minuten, dann schlossen sich eine Kurskorrektur und ein zweiter Sprung an.

Diesmal bewegte sich die PEGOOM über mehr als tausend Lichtjahre, in den relativen Schutz eines kleinen Sternhaufens mit einigen hundert Sonnen.

Foremon war sicher, daß die KOGIKEN ihm auf seiner Spur folgte: Das dritte Manöver dauerte wiederum drei Minuten. Sein Schiff fiel in unmittelbarer Nähe einer blassen, planetenlosen Sonne in den Normalraum zurück. Wie weit die KOGIKEN zurück war, das ließ sich nicht sagen, vielleicht hatten sie im anderen Schiff die Spur auch verloren.

Kurz darauf tauchte die PEGOOM in den Orterschutz des Zwergsterns ein.

Es dauerte keine fünf Minuten, bis in der Passivortung ein Objekt erschien. Foremon wollte sich durch aktive Tasterimpulse nicht verraten; solche Impulse konnten zurückverfolgt werden und gaben Hinweise auf den, der zu spähen versuchte. Die Passivortung funktionierte auf einer anderen Basis. Dort wurde nur Streustrahlung aufgenommen, die auf ganz normalem Weg an die Antennen der PEGOOM gelangte.

Die Analyse ergab, daß das Objekt mit der KOGIKEN identisch war.

Foremon ließ alle Maschinen, die er entbehren konnte, bis auf geringste Werte herunterfahren. Die PEGOOM jetzt zu entdecken, das war beinahe ausgeschlossen.

Frage sich nur, ob die Galornen die Suche nun aufgaben, ob sie die nähere Umgebung absuchten—öder ob sie Foremon dort vermuteten, wo er sich tatsächlich aufhielt, nämlich in der Sonnenkorona.

Das gesuchte Objekt konnte nah oder fern sein, über alle Berge oder in unmittelbarer Nachbarschaft. In der KOGIKEN hatte man buchstäblich die Qual der Wahl.

Der Kommandant von drüben traf am Ende eine Entscheidung, die Foremon für wenig günstig, aber für intelligent hielt. Der Raumer blieb an Ort und Stelle. Eine knappe Stunde später wimmelte es rund um den Zwergstern vor Galornenraumern.

Fünfzig Einheiten beteiligten sich an der Suche. Zwei oder drei blieben ständig an Ort und Stelle, um nach der vermißten PEGOOM Ausschau zu halten. Alle übrigen suchten die angrenzenden Systeme' ab.

Foremon ließ sich nicht aus der Ruhe bringen. Er vertraute auf den Ortungsschutz der Korona, eine Chance zur Flucht hatte er nicht mehr. Irgendwann, so hoffte er, mußte auch der geduldigste Jäger die Lust verlieren. Sie konnten gar nicht wissen, daß er in der Nähe steckte.

Das einzige, was ihm Sorge bereitete, waren Rhodan und Bull. Mit jedem Tag bauten die Mörder ihren Vorsprung aus. Es war fraglich, ob er den Zeitverlust wieder wettmachen konnte.

Nach sieben Tagen hoben die Galornen den Belagerungszustand auf. Foremon wartete eine Weile ab, ob er vielleicht getäuscht werden sollte; nicht, daß er zum Vorschein kam und sich einer Übermacht gegenüber sah.

Es blieb ruhig in weitem Umkreis, die Galornen waren unwiderruflich fort. Dennoch beschleunigte er die PEGOOM mit höchsten Werten. Heraus aus der Korona, in den freien Raum, einige tausend Lichtjahre in eine beliebige Richtung. Ein gutes Dutzend HyperraumManöver schlossen sich an, die noch den letzten Verfolger in die Irre geführt hätten.

Dann erst orientierte sich Foremon in Richtung auf das Zentrum der Galaxis Plantagoo, zum Planeten Helter Baaken.

In kurzen Etappen tastete sich der Wächter ans Ziel. Ganz am Ende riskierte er eine Etappe von hundert Lichtjahren—um sich in einem vorprogrammierten Prozeß energetisch totzustellen.

Die PEGOOM trieb ungesteuert mit fünfzig Prozent der Lichtgeschwindigkeit in eine beliebige Richtung.

Mit allen Mitteln der Passivortung horchte Foremon den umliegenden Raum ab. Helter Baaken befand

sich im Inneren einer kosmischen Dunkelwolke, die den Namen Pentrische Wolke trug. Es gab nicht die geringsten Hinweise auf Leben oder auf Raumschiffe.

Seine Hoffnung, an diesem Ort die TRONTTER mit Rhodan und Bull an Bord zu treffen, erfüllte sich so nicht. Jedenfalls nicht unmittelbar...

## 11.

### *Eine Premiere*

“Was würdest du tun, K\_Fordes, wenn sich A\_Caliform das Leben nähme?”

“Ich würde ihm unverzüglich folgen.”

“Denkst du, daß A\_Caliform das billigen würde?”

“Selbstverständlich. Erfordert Loyalität von mir und erhält sie. Es ist seine Aufgabe, zu führen. Er ist sich seiner Funktion bewußt.”

“Du gewährst A\_Caliform eine große Macht.”

“Nein. Caliform ist geshiftet. Er besitzt keine Macht mehr. Er ist ebenso wie ich ein Gefangener.”

(Psychotaktische Rettungsgespräche: E\_Kajwan und K\_Fordes / Indikation: nicht möglich / Effektanalyse: temporärer Mißerfolg)

\*

Wie viele Transitionen bereits hinter uns lagen, wußte ich beim besten Willen nicht. Mittlerweile war die Widerstandskraft angewachsen, so daß sie fast meinen besten Zeiten entsprach. Ein Sprung über 2000 Lichtjahre setzt den Körper einer brutalen Last aus. Ich steckte das weg, ohne eine Sekunde an Reaktionsfähigkeit zu verlieren.

“E\_Emergen!” rief ich lautstark. “Ortung bereit?”

Der Angesprochene schüttelte sich, er mußte im Kopf erst klar werden. Meine Stimme trieb ihn zur Eile an.

“Bereit”, gab der Zentrifaal zurück.

“Wo bleiben dann die Daten?”

Als Antwort erhielt ich eine hart klingende Silbenfolge, die zu übersetzen mein Translator sich weigerte. Ich nahm an, daß Emergen einen Fluch ausgestoßen hatte.

Dann erst füllte sich der Bildschirm mit Echos der Umgebung. In unmittelbarer Nähe fand sich eine rote Sonne, umkreist von einer kleinen, vermutlich unbelebten Planetenfamilie.

Kurz außerhalb des Systems orteten wir den Würfelraumer.

Wir hatten ihn!

Ich nahm zur Kenntnis, daß das Zusammenspiel an Bord beachtlich funktionierte. Und zwar gerade unter Streß, darauf kam es an. Dafür, daß wir mit wenig routinierten Raumfahrern auf große Fahrt gegangen waren, mit einem solch riesigen Raumschiff wie der TRONTTER, stellten wir nun ein wirklich gutes Team dar. Aus den Maschinenräumen kam nicht die geringste Klage. Reginald Bull, K\_Oxxan und FCatrike hatten ihre Reaktoren und Aggregate bestens im Griff.

“Reaktionen?”

“Keine.”

A\_Caliform hatte sich zu Emergen an den Orterstand begeben und unterstützte ihn. “Im Würfel bleibt alles still”, ergänzte der Clanführer nach einer Weile. “Es scheint so, als hätten sie uns tatsächlich nicht geortet.”

Ich nickte zufrieden. Bullys Ortungsschutz und Strukturabsorber bewährten sich.

Es konnte natürlich sein, daß man auf der anderen Seite genau Bescheid wußte und uns lediglich einer Reaktion nicht für würdig hielt. Aber ich war instinktiv davon überzeugt, daß wir aus dem verborgenen operierten.

Die TRONTTER trieb ohne Schutzschirm in dieselbe Richtung wie der Würfel. Ein Schirm hätte alle Mühe, die sich Bully mit dem Orterschutz gegeben hatte, sofort zunichte gemacht. Geräte dieser Art emittierten Streustrahlung wie brennende Christbäume. Der fehlende Schirm machte uns anfällig gegen Distanzwaffen; doch tödliche Gefechte waren ohnehin nicht das, wovor man sich unter dem Frieden von Plantagoo fürchtete.

Wir trieben eine halbe Stunde lang so reglos wie möglich durch den Leerraum. B\_Zagristas stellte mit der Positronik Berechnungen an. Alles lief in maximaler Eile, um so schnell wie möglich das Schiff sprungbereit zu melden.

Kurz darauf setzte im Würfelraumer die Beschleunigung ein. Derselbe Vorgang, den wir bereits einmal erlebt hatten, lief bis ins Detail von neuem ab.

Ich brachte die TRONTTER auf Kurs, versuchte die Bewegung des Würfels präzise zu imitieren. Von einer Sekunde zur anderen verschwand das Objekt.

Die Orter lieferten Datenmaterial, B\_Zagristas trieb die Rechnungen voran, und keine zehn Minuten später folgten wir dem Würfel durch den Hyperraum.

Wieder legten wir 2000 Lichtjahre zurück, sogar ein bißchen mehr, und wieder materialisierten wir in erreichbarer Distanz zum Würfelraumer.

Die Reise führte nach wie vor in Richtung Westside, aus dem Zentrumssektor hinaus in sternärmere Gefilde. Ich ließ in den Sternkarten nach wichtigen Systemen fahnden, die ungefähr auf unserer Route lagen. Doch die Liste, die ich erhielt, erbrachte keinen Hinweis auf ein mögliches Reiseziel.

Der Würfelraumer legte eine Pause von knapp einem halben Tag ein. Für uns Gelegenheit, kleinere Schäden im Maschinensektor auszubessern und uns in optimale Verfolgerposition zu schieben.

Ich räumte meinen Platz im Kommandantensessel und überließ A\_Caliform die Führung. Darin lag ein gewisses Risiko. Unter Belastung hatte er sich noch nicht bewährt, jedenfalls nicht nach der Trieger\_Krise und ihren Folgen.

Keinesfalls durften sich die Zentrifaal entmündigt fühlen. Ihnen gehörte das Schiff, und angesichts des Shiftings wollte ich nur nicht an ihrem Selbstwertgefühl weiter kratzen. So gesehen war der Tausch eine Frage der Psychologie.

“Jetzt!”

Der Würfel beschleunigte ohne jede Vorwarnung.

A\_Caliform bestand die Prüfung mit Bravour, er reagierte praktisch auf der Stelle. Die TRONTTER beschleunigte mit Werten, die denen des Würfels absolut entsprächen.

L\_Libbiz und K\_Fordes agierten als eingespieltes Team. Während A\_Caliform den Abstand hielt, kontrollierten sie das Gros der übrigen Vorgänge, von Ortung bis Positronik.

Nach Abschluß der Beschleunigungsphase folgte die Transition. Die Werte wurden umgerechnet, wir rückten nach—und fanden den Würfel wieder.

Ich erinnerte mich mit einem gewissen Schauer an längst vergangene Tage, in denen diese Sorte Verfolgungsjagd als “Standard” gegolten hatte. An die Zeiten, als Raumfahrt noch handgemacht war und Piloten ein Schiff tatsächlich steuerten, nicht bloß an eine Syntronik Befehle gaben ...

Für Sentimentalitäten blieb keine Zeit, die Verfolgungsjagd setzte sich über weitere Etappen fort. A\_Caliform und ich lösten uns permanent als Kommandanten ab. Mittlerweile ließ sich absehen, daß die Sache nicht innerhalb weniger Stunden beendet sein würde. Also legten wir uns schichtweise schlafen, es kehrte der ganz normale Bordalltag ein.

Am 5. März 1289 schließlich das letzte Stück der Reise: Nach zehntausend Lichtjahren und drei Tagen Flug erreichten wir ein wenig auffälliges Sonnensystem. Hier lag das Ziel des Würfels.

Ich löste Bordalarm aus und kommandierte sämtliche Besatzungsmitglieder auf ihre Posten. Bully meldete sich von unten bereit, A\_Caliform traf als einer der ersten in der Zentrale ein.

Insgesamt hatte das Ganze nicht mehr als drei Minuten gekostet. Das Würfelschiff war in der Ortung deutlich sichtbar.

E\_Emergen und B\_Zagristas suchten in gemeinsamer Arbeit das System und seine Umgebung nach Gefahren ab. Sie entdeckten nichts, ich wähnte mich beinahe in tiefster Einöde des Weltraums wäre da nicht das Würfelschiff gewesen.

Eine weitere Transition wurde drüben nicht mehr vorbereitet. Statt dessen setzte das Schiff der Fremden Kurs auf den dritten Planeten von sechs. Dieser Planet lag als einziger in der Ökosphäre.

“Mir fällt da etwas ein ...”, sagte plötzlich K\_Fordes, unser lebendiges Lexikon in Sachen Plantagoo.

Die Zentrifaal stand direkt hinter mir. Ich spürte ihren aufgeregten Atem.

“Sechs Planeten”, flüsterte sie, “davon der dritte bewohnbar, das klingt vertraut. Auch die blasse gelbe Sonne stimmt überein.”

Ich behielt mit zusammengekniffenen Augen den Kurs des Würfelraumers im Blick. Meine Konzentration ließ keine Sekunde nach.

“Überein womit?” fragte ich leise.

“Mit den Gerüchten, die ich über die Tasch\_Ter\_Man gehört habe. Du erinnerst dich an den Namen, Perry Rhodan? Ich habe vor einigen Tagen bereits vermutet, daß wir es mit Tasch\_Ter\_Man zu tun bekommen. Es heißt, sie stammen vom dritten Planeten eines Systems mit blasser Sonne. Der Name lautet übrigens Gronen\_System.”

“Weitere Gerüchte, K\_Fordes?”

Ich schaute kurz nach hinten. Man sah, daß die Zentrifaal angestrengt überlegte.

“Ich glaube, es war von einer Sumpfwelt die Rede”, sagte sie nach einer Weile. “Aber niemand kann es sagen, weil niemand selbst dort gewesen ist. In Plantagoo sind nur die Namen bekannt, eben Gronen\_System sowie Tasch\_Term für die Heimat der Tasch\_Ter\_Man.”

“Dann gibt’s jetzt eine Premiere”, entschied ich. “Wir sehen uns das von nahem an.”

A\_Caliform wandte ein: “Wir können das Gefahrenpotential nicht einschätzen. Ich halte es für besser, angemessen lange außerhalb des Systems abzuwarten.”

“Du hast prinzipiell recht. Aber wir werden es so machen, wie ich gesagt habe.”

“Das verbiete ich!”

Ich wirbelte den Sessel herum, so daß ich ihn frontal fixieren konnte. “A\_Caliform! Die Entscheidung muß jetzt getroffen werden. Bitte vertraue meiner Erfahrung. Ich war oft in solchen Situationen.”

Der Zentrifaal überlegte eine Weile. Obwohl es nur Sekunden waren, saß ich wie auf glühenden Kohlen.

“Also gut”, gab er sich geschlagen. “Du bist Kommandant vom Dienst. Du entscheidest, Perry Rhodan.”

Ich erteilte detaillierte Weisungen an Zentralebesatzung und Maschinenräume. Die TRONTTER setzte sich mit geringer Fahrt in Bewegung.

Erst als wir uns mitten im Flug befanden, als der Kurs bereits auf den mutmaßlichen Planeten Tasch\_Term ausgerichtet war, stellte A\_Caliform seine nächste Frage:

“Aus welchem Grund ignorierst du meine Einwände, Perry Rhodan?”

Der Clanführer klang gefährlich leise. Ich nahm das mit einer gewissen Zuversicht zur Kenntnis: Ein A\_Caliform mit Kampfmoral würde nützlicher sein als ein zwar intelligentes, aber antriebsloses Wesen.

“Ich bitte dich um Verzeihung”, sagte ich. “Es gibt tatsächlich Gründe. Die Fernortung hat außer diesem einen Würfelschiff keinerlei weiteren Raumverkehr wahrgenommen. Ich gehe davon aus, daß für die Leute auf diesem Planeten Raumverkehr nicht der Alltag ist, sondern etwas Besonderes. Alle Aufmerksamkeit konzentriert sich auf das Würfelschiff. Wir werden diesen Umstand nutzen. Wenn wir ein bißchen Glück haben, nehmen die Orte uns gar nicht wahr. Oder höchstens als Störreflex, dem keiner nachgeht ...”

“Du kannst überhaupt nichts darüber wissen, Perry Rhodan!”

“Das stimmt, ich vermute nur. Ein gewisses Risiko bleibt, wie immer man es anstellt.”

Der Clanführer gab meinen Blick mit einer Festigkeit zurück, wie er sie seit dem Shifting in sehr wenigen Fällen an den Tag gelegt hatte.

“Ich verstehe”, gab A\_Caliform tonlos zurück. “Ich erkenne das Argument an. Und ich denke, du hast weitere Vorbereitungen zu treffen, Terraner?”

“Das ist richtig.”

Meine nächsten Anweisungen betrafen die Energieversorgung. Bevor die TRONTTER zu nahe an den Planeten rückte, wurden Reaktoren und Energieerzeuger auf das absolute Minimum heruntergefahren. Die aktive Ortung wurde ausgeschaltet, allein im PassivBetrieb wurde weitere Orterforschung betrieben.

“Werden wir landen?” fragte A\_Caliform.

Ich antwortete: “Natürlich.”

“Und wie stellen wir das an?”

“Wenn ich das mal schon wüßte. Dann wäre mir sehr viel wohler”

Die TRONTTER näherte sich mit hoher Geschwindigkeit dem Planeten, auf dem der Würfel gelandet war.

In der Tat, die schmutzige Kugel entpuppte sich als Sumpfwelt ohne sichtbare Zivilisation.

“Also stimmt es tatsächlich”, triumphierte K\_Fordes. “Tasch\_Term! Die Heimat der Tasch\_Ter\_Man.”  
*Zwei Minuten Zeit, eine Entscheidung zu treffen.*

“Ich frage noch einmal!” drängte A\_Caliform. “Wie stellen wir es an?”

Wenn man ohne Schutzschirm und mit spärlichen Daten ein Landekommando vorbereiten soll, dann sind zwei Minuten nicht sehr viel.

\*

“Einen wichtigen Aspekt des sozialen Verhaltens stellen sexuelle Aktivitäten dar. Du bist eine von sechs Frauen des Clans, F\_Catrike. Wie sieht deine sexuelle Beziehung zu A\_Caliform nach dem Shifting aus?”

“Warum willst du das wissen, E\_Kajwan?”

*(Die Befragte erhebt sich mißtrauisch.)*

“Mein Interesse hat therapeutische Hintergründe.”

“Nun gut. A\_Caliform ist durch seine Stellung als Clanoberhaupt als einziger Mann fortpflanzungsbereit. Ich führe jedoch mit ihm derzeit keine Paarungsakte aus.”

“Weshalb nicht?”

“Aus zwei Gründen. A\_Caliform zeigt kein ausreichendes Dominanzverhalten mehr. Ich werde sexuell nicht stimuliert.”

“Das war nur der erste Grund, F\_Catrike.”

“Ja. Nummer zwei ist: Ich erwarte nicht, daß wir von dieser Mission jemals nach Zentrifaal\_Zentrum zurückkehren werden. Mein Kind hat keine Überlebenschance. Ich werde also keines zeugen.”

“Hat A\_Caliform in deinen Augen die biologische Fähigkeit zur Fortpflanzung eingebüßt?”

“Nein!”

“Du darfst offen reden, F\_Catrike.”

“Ich beende das Gespräch und werde auch kein weiteres führen. Ich vermute, daß du selbst den Platz des fortpflanzungsfähigen Mannes einnehmen möchtest, E\_Kajwan. Das beeinflusst deine Fragen. Und du solltest etwas bedenken, was du außer acht läßt. Das Volk der Zentrifaal wurde vor tausend Jahren schon einmal geshiftet, dennoch ist es nicht ausgestorben.”

“Ich verstehe, F\_Catrike.”

(Psychotaktische Rettungsgespräche: E\_Kajwan und F\_Catrike/ Indikation: nicht möglich /  
Effektanalyse: temporärer Mißerfolg)

(Letztes Gespräch. Akte wird geschlossen. Ein mögliches Verschulden des Fragenden kann nicht ausgeschlossen werden.)



Foremon vermutete gleich, daß es nicht so leicht sein würde, in die Pentrische Wolke einzufliegen. Wer seine Wohnwelt in den Mittelpunkt einer Dunkelwolke legte, der wollte sich verstecken. Und wer darüber hinaus technische Mittel wie die Galornen besaß, der sicherte sich in der Regel zusätzlich ab.

Wie die Sicherung aussah, darüber konnte er nichts sagen. Jedenfalls nicht, ohne die aktive Ortung ins Spiel zu bringen.

Perry Rhodan und Reginald Bull mußten die Wolke längst erreicht haben; vorausgesetzt, sie waren nicht zu einem völlig anderen Ziel unterwegs. Aber das glaubte Foremon nicht. Er spürte ganz einfach, daß er den beiden Mördern dicht auf den Fersen saß.

Hielten sich Rhodan und Bull schon innerhalb der Wolke auf, dann kam das einer Niederlage gleich. Foremon hatte nicht die Möglichkeit, im unmittelbaren Hoheitsgebiet der Galornen zu agieren, wie er wollte. Dort war er selbst mit den Mitteln der PEGOOM am Ende.

Aber bis dahin fehlte noch ein Stück. Bevor er nicht alles versucht hatte, wollte er das Innere der Wolke meiden.

Der Wächter beschloß, ungeachtet des Risikos aktive Ortung einzusetzen. Mit Hilfe des Bordcomputers richtete er sämtliche 5\_D\_Taster der PEGOOM auf die nähere Umgebung.

Die Pentrische Wolke erschien als auffällig regelmäßig verteilte Formation von zehn Lichtwochen Durchmesser. Aber nicht einmal die galornischen Hochleistungsorter lieferten Aufschlüsse über das Innere. Ob dort eine Sonne stand, ob es nur ein einzelner Planet war, was auch immer, Foremon fand es nicht heraus. Der Bordcomputer gab außer dem Namen und der Position über Heiter Baaken keine Informationen preis.

Welchen Grund hatte diese "Undurchdringbarkeit"? Daß man über das Innere einer Dunkelwolke nichts aussagen konnte, war alles andere als selbstverständlich. Foremon dachte zuerst an den Hypersturm; aber der war mittlerweile abgeklungen und kam als Ursache eigentlich nicht in Frage.

Am Ende stieß er darauf, daß der Hyperraum selbst gewisse Verzerrungen barg. Das war keine allzu tragische Geschichte. Mit einem Schiff wie der PEGOOM war es möglich, die Störung mühelos zu neutralisieren. Einfliegen konnte er trotzdem, jederzeit und nach %Belieben. Die Verzerrungen verhinderten lediglich einen erfolgreichen Ortungsprozeß.

Was jedoch die entscheidende Rolle spielte: Es war mit einem Transitionsraumer unmöglich, in die Pentrische Wolke einzufliegen.

Für den Wächter kam das einem unerhörten Glücksfall gleich. Er begriff im selben Moment, daß die TRONTTER nie und nimmer das Innere erreicht hatte. Zentrifaal, Kroogh, Mocksgerger und wie sie alle hießen—die Völker von Plantagoo waren aus der Pentrischen Wolke ausgesperrt.

Foremon versuchte, sich in die Lage der beiden Mörder zu versetzen. Was, wenn Rhodan und Bull wirklich Heiter Baaken erreichen wollten? Wenn sie ankamen und feststellten, daß ihnen der Zugang versperrt war?

An ihrer Stelle hätte sich Foremon ein Versteck gesucht und auf die Lauer gelegt.

Er schaute auf die verschiedenen Holo\_Kuben, die den Raum erfüllten, und musterte mit erwachendem Jagdfieber den sterngesprenkelten Hintergrund. Irgendwo da draußen steckten sie, und er mußte sie nur ausfindig machen.

Foremon begab sich gezielt auf die Suche. Jedes denkbare Versteck, jeder treibende Brocken Gestein, jeder Ausläufer der Wolke, alles wurde unter die Lupe genommen und auf Verwendbarkeit als Unterschlupf geprüft.

Aus den technischen Daten, die er von A\_Betchaga erhalten hatte, ließ sich das Energieecho der TRONTTER rekonstruieren. Aber nichts, was dem Taster unterkam, besaß auch nur die Spur einer Ähnlichkeit.

Dafür stieß der Wächter auf etwas anderes, und zwar auf etwas, das genauso gut war. Es handelte sich um schwache Tasterimpulse. Irgendwo im Umkreis von einem halben Lichtjahr arbeitete ein Ortgerät im Aktivmodus.

Sie hatten sich verraten.

Foremon nahm keine Rücksicht mehr, ob er sich selbst verriet, sondern setzte die gesamte Maschinerie der PEGOOM in Bewegung. Er hüllte das Schiff in einen blauen Schutzschirm, unternahm eine ultrakurze HyperraumEtappe, annähernd in Nullzeit bis an die mutmaßlichen Koordinaten—und fand *gar nichts*.

Die TRONTTER mochte überall sein, aber gewiß nicht an diesem Ort. Bis zum äußersten Ausläufer der Pentrischen Wolke waren es drei Lichttage. Der Raum schien an diesem Punkt wie leergefegt.

Dennoch nahm sich Foremon die Zeit, der Sache mit den Ortimpulsen auf den Grund zu gehen; ein großes Glück, wie er im nachhinein erkannte.

Es dauerte ein paar Minuten, dann machten die Taster der PEGOOM ein winziges Objekt aus. Das Ding maß nicht mehr als einen Meter. Im Leerraum zwischen den Sternen war das gerade ein Staubkorn, ein im Grunde vernachlässigbares Nichts.

Foremon ließ das Objekt an Bord holen. Ob es mit Rhodan zu tun hatte oder nicht, darauf gab es keinen Hinweis.

“Ich erwarte eine Analyse”, ordnete er laut an. “Um was für ein Objekt handelt es sich?”

“Ohne Öffnung ist das nicht eindeutig zu entscheiden”, antwortete der Computer.

“Besteht die Möglichkeit, daß wir eine Bombe an Bord geholt haben? Oder einen sonstwie gefährlichen Gegenstand?”

“Ich schließe das mit 98 Prozent Wahrscheinlichkeit aus.”

“Gut. Ich sehe mir das an.”

Foremon folgte den Wegweisern, die der Computer projizierte, und erreichte eine enge Kammer im Heck der PEGOOM. Auf einem Untersuchungstisch lag eine schwarze, stark verschrammte Kapsel. Aus der Hülle ragten beulenartige Erhebungen, direkt daneben gruben sich kreisrunde Dellen ins Material. Hinzu kam ein glitzernder Aufdruck, der sich grobmaschig und wie ein Netz um die gesamte Kapsel zog. Foremon identifizierte das Netz als aufgedruckte Antenne für normalenergetische Schwingungen. Die Funktion der Beulen und Dellen war ihm dagegen unbekannt.

“Eine automatische Ortungsboje?” fragte er laut.

“Das ist sehr wahrscheinlich”, gab der Computer Antwort. Seine Stimme war in jedem Winkel des Schiffes präsent. “Es handelt sich um ein antiquiertes Modell. Die sensorische Empfindlichkeit dürfte deshalb bei sehr geringen Werten liegen.”

Foremon rückte mit den Augen nahe an die Kapsel. Am einen Ende erkannte er einen Spalt, dann die vier Kanten einer Wartungsklappe. In winzig kleinen Lettern stand direkt daneben eine Ziffernreihe. Man mußte schon sehr genau hinsehen; dann war es möglich, auch ohne maschinelle Hilfe einige Zahlen und einige Buchstaben zu entziffern.

Die Buchstaben ergaben zusammengesetzt den Namen TRONTTER.

Als er das las, empfand Foremon eine außerordentliche Befriedigung. Er hatte den ersten Beweis vor sich, daß er die richtige Fährte verfolgte. Rhodan und Bull waren hiergewesen.

Nur—wo hielten sich die beiden Mörder gegenwärtig auf? Als einzigen Hinweis besaß der Wächter die Boje. Foremon ordnete an, ihre Aufzeichnungen genauestens zu untersuchen.

\*

Der Bordcomputer benötigte eine erstaunlich lange Zeit, bis die Boje geöffnet und der Inhalt der Speichersektion gesichert war. Aus der Zentrale verfolgte Foremon, wie sich holographische Bilder zusammenfügten.

Zu Anfang erkannte er nicht mehr als Schnee: Der zentrifugale Informationskode funktionierte auf

einer nicht hundertprozentig logischen Basis. Die Parameter, die eine Verwertung ermöglichten, wurden mit Versuch und Irrtum ermittelt, durch die schwerfälligste Methode von allen.

“Welche Anweisung hatte die Boje?” fragte Foremon.

“Sie sollte sämtliche anfallenden Meßergebnisse speichern”, sprach der Computer, “und zwar von einer stationären Position aus. Diese Position wurde eingehalten. Sämtliche Daten sind vor demselben Bezugssystem zu betrachten.”

Foremon ließ den Holo\_Kubus in der Mitte der Zentrale auf einen Meter Kantenlänge vergrößern.

In diesem Moment flackerte es, der Weltraum erschien, mit der Pentrischen Wolke im Mittelpunkt des Bildes.

In unmittelbarer Nähe blitzte ein kräftiger Ortungsreflex. Es war der energetische Abdruck eines Pyramidenschiffes von 280 Meter Kantenlänge. Die TRONTTER! Foremon begriff, daß Perry Rhodan einen entscheidenden Fehler begangen hatte. Der Terraner und sein Freund Reginald Bull hatten die Ortungsboje hiergelassen, um Schiffsbewegungen und dergleichen zu beobachten. Aber das erste, was sie aufgezeichnet hatte, waren natürlich die Bewegungen des *eigenen* Schiffes.

Eine Weile passierte gar nichts. Foremon ließ den Computer nach Stellen mit Aktivität suchen.

Und das nächste, was er zu sehen bekam, war ein würfelförmiges Raumschiff, dessen Form er zu kennen schien. Von irgendwo und irgendwann.

Es war immer dasselbe. Er vermochte sich weder auf Ort noch auf Zeit oder Zusammenhang zu besinnen.

“Verfügt die Boje über Daten zum Rematerialisierungsschock?”

“Die Daten sind vorhanden.”

“Ist es möglich, Rückschlüsse zu ziehen?”

“Definitiv. Der Schock ist von geringer Stärke. Daraus läßt sich eine Sprungdistanz von maximal 0,5 Lichtjahren berechnen.”

Für Foremon war das eine wichtige Information. Die Orte der Boje deckten eine Zone von mindestens einem Lichtjahr ab. Wäre der Sprung wirklich von einer Koordinate erfolgt, die innerhalb dieser Zone lag, die Boje hätte es zweifellos wahrgenommen.

Außer—und das war die einzig denkbare Ausnahme—außer der Sprung war von einem Punkt *innerhalb* der Wolke ausgegangen. Denn dorthin reichten die Orte nicht!

“Der Würfelraumer kommt also von Helter Baaken ...”, murmelte er. “Aber wie kann das sein?”

Der Wächter wußte genau, daß Transitionen ins Innere der Wolke nicht möglich waren.

Irgend etwas stimmte nicht; und genau dasselbe hatte sich anscheinend auch Perry Rhodan gedacht. Im selben Augenblick, als der Würfelraumer Fahrt aufnahm, startete auch das Pyramidenschiff.

Der Würfel verschwand mit einer weiteren Transition. Diesmal ging es über größere Distanz, dem Schock nach zu urteilen.

Kurz darauf verschwand die TRONTTER. In beiden Fällen war der Schock ungefähr identisch. Foremon schloß daraus, daß Rhodan und Bull den Würfel verfolgt hatten.

Aus welchem Grund, das konnte er sich denken: Die TRONTTER hatte zweifellos versucht, ins Innere der Pentrischen Wolke zu gelangen, und war aufgrund der fünfdimensionalen Verzerrungen gescheitert. Anschließend hatte man dasselbe bemerkt wie Foremon. Nämlich ein würfelförmiges Schiff, dem exakt dasselbe Einflugmanöver offensichtlich geglückt war.

Rhodan und Bull würden wissen wollen, wie der Würfel das angestellt hatte.

Wollte er die beiden Mörder finden, mußte er nur ihre Handlungen nachvollziehen. Für Foremon hieß das: warten auf ein zweites Würfelschiff.

Wenn er tatsächlich Glück hatte, wenn also tatsächlich noch ein Würfelraumer auftauchte, dann würde er ihn ebenso verfolgen, wie es zuvor die TRONTTER getan hatte. Und ganz am Ende landete er vielleicht am selben Punkt. Die Schlinge um die beiden Mörder zog sich allmählich enger.

Foremon erstarrte im künstlichen Licht der Zentrale zur Regungslosigkeit. In Erwartung kommender

Ereignisse füllte er seine körpereigenen Reserven bis ans Maximum.

Er hatte nicht länger als ein paar Stunden zu warten. Am Rand der Pentrischen Wolke kam ein Würfelschiff zum Vorschein. Foremon ließ die PEGOOM in einen wirksamen Anti\_Ortungsschirm hüllen. Es war völlig ausgeschlossen, daß man drüben den Verfolger wahrnahm.

Der Würfel beschleunigte auf siebzig Prozent Lichtgeschwindigkeit, dann erfolgte die Transition. *1780 Lichtjahre Distanz*, ermittelten die Orte. Erfahrungsgemäß dauerte es ein paar Stunden, bis ein Transitionsschiff seine neue Position berechnet hatte und der zweite Sprung erfolgte.

Ausreichend Zeit für Foremon: Die PEGOOM legte exakt dieselbe Distanz in etwas weniger als einer halben Stunde zurück.

\*

Es erwies sich als einfache Sache, dem Würfel auf der Spur zu bleiben. Ein Transitionsraumer legte zwar lange Strecken praktisch in Nullzeit zurück, dafür kosteten Orientierung und Sprungberechnung so viel Zeit, daß ihm ein Schiff mit Linear\_, Metagrav\_ oder sonstigem Antrieb himmelweit überlegen war.

Zehntausend Lichtjahre überbrückten sie auf diese Weise. Der Flug führte in den Westside\_Sektor der Galaxis und endete in einem wenig auffälligen Sonnensystem mit sechs Planeten.

Die Speicher der PEGOOM bezeichneten es als Gronen\_System. Auch dies ein Name, der in Foremons Kopf nicht näher definierbare Assoziationen hervorrief und den er mit Sicherheit schon mehrfach im Leben gehört hatte.

“Welche Daten sind zum Thema Gronen\_System erhältlich?” fragte er.

“Das Gronen\_System beherbergt den Planeten Tasch\_Term. Dort leben die Tasch\_Ter\_Man. Weitere Daten können jederzeit abgerufen werden. Ist das erwünscht?”

“Vielleicht später.”

Der Name Tasch\_Ter\_Man war ihm bekannt. Zwei Individuen des Volkes hatte er bereits auf Galorn kennengelernt, in der Stadt Gaalo. Foremon hatte sich wenig für die beiden interessiert, hatte lediglich ihre Hilfe in Anspruch genommen. Und nun lief er diesen Wesen nochmals über den Weg? Er ahnte, daß der scheinbare Zufall etwas zu bedeuten hatte.

Jenseits der sechsten Planetenbahn stoppte die PEGOOM, während er den Flug des Würfelraumer bis zum Planeten Nummer drei verfolgte. Nach Darstellung der Fernorter handelte es sich um eine wenig heimelige Sumpfwelt.

Aussagen über Oberflächenformation, über Zivilisation oder Städtebau ließen sich auf die Entfernung natürlich nicht treffen. Eine voll erschlossene Welt jedoch, so wie Zentrifaal\_Zentrum, erzeugte im Hyperspektrum ein gewaltiges Echo. Tasch\_Term ließ dagegen eine unberührte Natur vermuten.

Das Würfelschiff ging 2000 Kilometer vom Südpol entfernt auf die Oberfläche nieder. Ob sich dort ein Raumhafen befand, war nicht erkennbar. Immerhin lieferten die Orte mehrere verwaschene Echos, die auf abgeschaltete Reaktoren schließen ließen.

Wo *ein* Schiff gelandet war, so überlegte der Wächter, gab es mehr als dieses eine. Darin lag ja seine große Hoffnung, daß er an diesem Ort Rhodan und Bull endlich in Reichweite bekam.

Die PEGOOM bewegte sich mit aktiviertem Ortungsschutz ins Innere des Systems.

Foremon sehnte sich in die trockene Basaltebene von Galorn zurück; wo er tagelang zwischen Felsen und Karst verweilen konnte, wo höchstens alle zehn Jahre einmal Besucher vorübereilten.

Und nun deutete alles darauf hin, als bekäme er es mit Feuchtigkeit, Morast und Schlamm zu tun.

Je näher er an Tasch\_Term heranrückte, desto mehr Details offenbarten sich in den Orte\_Holos. Nach kurzer Zeit besaß er Hinweise auf mindestens ein Dutzend gelandete Würfelschiffe, auf einen Raumhafen \_und auf ein noch undefinierbares Echo, das sich als einziges weit abseits des Hafenareals befand.

Das einzelne Objekt erregte Foremons Interesse.

Dort unten war kein einziger Energieerzeuger hochgeschaltet. Mit den Orten der .Würfelschiffe war es nicht möglich, den Gegenstand wahrzunehmen.

Die PEGOOM verfügte über sehr viel höher entwickelte Mittel. Eine halbe Stunde später schwenkte das kleine Galornenboot in einen Orbit um den Planeten. Und als er die fragliche Stelle im Sumpf überquert hatte, da ergaben die Orterechos ein überaus deutliches Bild.

Foremon identifizierte das Ortungsprofil eines Raumschiffs, das sich bemühte, unterzutauchen. Das Objekt besaß die Form einer Pyramide. Einer Pyramide von 280 Meter Kantenlänge ...

Er fragte sich, wie die Pyramide dort unten hingekommen war.

Zur Sicherheit ließ der Wächter sämtliche Details, die aus A\_Betchagas Datenmaterial bekannt waren, beim nächsten Umlauf überprüfen.

Beinahe hätte er laut zu jubeln angefangen, so groß war der Triumph. Das *Wie* war in diesem Augenblick völlig egal. Foremon hatte die TRONTTER gefunden!

Perry Rhodan und Reginald Bull, die Mörder des vierten Boten von Thoregon, hielten sich dort unten auf. Er konnte sie beinahe sehen, fühlte sie, roch schon fast die Ausdünstung ihrer warmblütigen Körper.

Foremon aktivierte den blauen Schutzschirm. Damit war er nicht mehr angreifbar, er konnte seine technische Überlegenheit in vollem Maß entfalten.

Als er die PEGOOM nach unten fallen ließ, wußte der Wächter, daß Rhodan und Bull nur noch kurze Zeit zu leben hatten.

ENDE

*Perry Rhodan und Reginald Bull haben den Flug mit der TRONTTER tatsächlich überlebt, der Einflug in die Pentrische Wolke gelang den Terranern und den Zentrifaal allerdings nicht. Auf dem Sumpfplaneten kommt es jetzt zu einer verhängnisvollen Begegnung.*

*Im zweiten Teil seines Doppelbandes schildert Robert Feldhoff die weiteren Abenteuer der zwei Terraner in der Galaxis Plantagoo. Sein PERRY RHODAN\_Roman erscheint in der nächsten Woche unter folgendem Titel:*

**KONTAKT MIT EINEM KILLER**